

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

19.11.1937 (No. 271)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951658](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951658)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 368 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,85 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

/ L / E

Folge 271

Freitag, den 19. November

Jahrgang 1937

SA. sichert den Nachwuchs!

Obergruppenführer Otto Herzog sprach in Sonthofen

Sonthofen, 19. November.

In Vertretung des krankheitshalber verhinderten Stabschefs Luze, sprach

SA-Obergruppenführer Herzog

vor den Kreis- und Gauamtsleitern der Partei auf der Ordensburg Sonthofen und machte hierbei bemerkenswerte Ausführungen über die gebietliche Angleichung der SA. an die Organisation der Politischen Leitung, sowie über den Entwicklungsgang der neuen Nachwuchsleiter der SA.

Bei der Verfolgung der vom Führer gestellten großen erzieherischen Aufgaben werde die SA. heute und in der Zukunft nicht den Grundsatz der Freiwilligkeit durchbrechen; denn alles, was die Bewegung aufgebaut und geschaffen habe, verdanke sie der Freiwilligkeit des Einzelnen ihrer Kämpfer. Besonderen Beifall aber erntete Parteigenosse Herzog bei seiner begeistert aufgenommenen Rede, als er erklärte, daß

die SA. als Kräfte- und Reservoire der NSDAP. gleichsam auch eine wesentliche Aufgabe darin sehe, Männer an die Partei und ihre Organisationen abzugeben. Hierbei werde in alter Kameradschaft zwischen SA. und Politischer Leitung dem Verständnis für die Notwendigkeit eines geschulten und einwandfreien Nachwuchses der Partei berechtigt Ausdruck verliehen.

Künftig sei es Vorbedingung, daß jeder neue Führer in der SA. über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen müsse, das heißt, daß er aus eigener Kraft bewiesen haben müsse, mit dem Leben fertig zu werden.

Wie eng sich aber in Zukunft die SA. an die Partei anlehnen wird, schilderte Obergruppenführer Herzog, indem er den Entwicklungsgang der zukünftigen Nachwuchsleiter der SA. aufzeigte.

Mit achtzehn Jahren kommt der aus der HJ. Ausscheidende zur SA. und wird nach Absolvierung des Arbeitsdienstes, nach Ableistung der Dienstpflicht wieder in die Formation der politischen Soldaten zurückkehren. Hat er sich im Dienste der SA. und als Blut- oder Zellenleiter in der politischen Organisation bewährt, so muß er — zum Nachwuchsleiter vorgeschlagen — eine dreijährige Ausbildung durchmachen. In dieser Zeit liege ein neunmonatiger Besuch der Reichsführerschule der SA. und eine mehr als halbjährige Tätigkeit als Politischer Leiter der NSDAP.

Sache der Presse ist Sache des Volkes

In seiner von den Teilnehmern der Tagung mit größtem Interesse aufgenommenen Rede entwarf der Reichspresseschef der NSDAP., Reichsleiter Dr. Dietrich, wie die NSDAP. meldet, den Kreisleitern und Gauamtsleitern ein überaus eindrucksvolles Bild von der Arbeit und der Verantwortung des deutschen Journalismus. Ausgehend von einer umfassenden Darstellung der aus dem nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedanken hervorgegangenen völlig neuen Presseauffassung befaßte sich Dr.

Dietrich mit der besonderen inneren Verbundenheit zwischen Partei und Presse. Er wies darauf hin, daß das Presseproblem vor allem ein Problem der Persönlichkeit des Journalisten sei. „Die Partei“ — so erklärte Dr. Dietrich — „die nationalsozialistische Führergemeinschaft, ist jenes genial durchdachte System der Persönlichkeitsauslese, aus dem auch der Presse in diesem Staat die großen Journalisten kommen werden.“ Dem journalistischen Beruf mühten die fähigsten Köpfe der Nation aufzutreiben, denn die Sache der Presse sei heute die Sache des ganzen Volkes.

An interessanten Beispielen kennzeichnete Dr. Dietrich die Macht der Zeitung im Leben der Völker und entwarf ein fesselndes Bild von der täglichen Arbeit und Verantwortung des deutschen Journalisten, von seiner Mitwirkung am politischen Geschehen der Zeit.

Am Schluß seiner immer wieder von langanhaltendem Beifall unterbrochenen Rede erklärte Dr. Dietrich: „Die Journalisten von ehedem ist aus unserem Blickfeld verschwunden und an ihre Stelle ist ein von hoher Verantwortung besetzter deutscher Journalismus getreten, den begründet zu haben die Partei sich rühmen darf.“

Am Donnerstag sprach außerdem Reichsfinanzminister Schwarz, der ein eindrucksvolles Bild über die Finanzverwaltung der Partei entwarf.

Bittere Wahrheit für Moskauerfreunde

Lärmjeneren in der französischen Kammer — „Mitleidiges Lächeln zur Abrüstung“

Paris, 19. November.

Die Aussprache in der französischen Kammer am Donnerstag über allgemeine politische Fragen ließ gewisse innerpolitische Zuspihungen der letzten Zeit im grellen Lichte erscheinen. Besonders aufschlußreich sind die Ausführungen des rechtsstehenden ehemaligen Pariser Polizeipräsidenten Chiappe, die teilweise mit einem ohrenbetäubenden Lärm der sich sichtbar gestroffen fühlenden Kommunisten beantwortet wurden.

Mit scharfen Worten warf Chiappe der Regierung Untätigkeit gegenüber dem wiedererwachenden Terrorismus vor und betonte, seit den Werkbesetzungen im Juni 1936 habe sich eine Reihe beunruhigender Ereignisse zugetragen, die erkennen ließen, in welchem Ausmaß das soziale Gleichgewicht Frankreichs gefährdet sei.

Man habe die Urheber der einzelnen Anschläge nicht ermitteln können. Man wisse nicht, ob es Franzosen oder Ausländer gewesen seien. Man wisse aber, daß diese Anschläge das Werk eines ausländischen Terrorismus gewesen wären.

Warum sei nichts geschehen, um den ausländischen Terrorismus zu unterdrücken? Habe die Regierung Bedenken wegen ihrer Bündnisse? Unter großem Lärm der äußersten Linken fuhr der Polizeipräsident fort:

„Die ernsteste Gefahr für das öffentliche Wohl sind die Kommunisten, die sich heute hinter der Trikolore verstecken. Eine Zuflucht für diejenigen, die im Dienste der Dritten Internationale stehen, und die dem Zugriff der Regierung ent-

Die Reise nach Moskau

(R.) Paris, 19. November.

Es war kein Zufall, daß die Reisepläne des französischen Außenministers Delbos gerade während der Deutschland-Fahrt des Duce das Licht der Welt erblickten und kurz nach den römischen Vereinbarungen über die Abwehr gegen den Bolschewismus aus der Taufe gehoben wurden. Gewiß, die Freunde des Ministers hatten ihm schon mehrfach nahegelegt, Frankreich dürfe bei der allgemeinen diplomatischen Belebung nicht ins Hintertreffen geraten; und eine besondere Aktion zu dem Versuch einer Neubefestigung des französischen Bündnisringes im Südoften war seit langem fällig. Aber ihren eigentlichen Inhalt erhielten diese Pläne erst durch den weitgehenden Ausbau der Achse Berlin-Rom, durch das Hilfegeschehen der „Volksfront“ für die angeblich bedrohte Tschechei, sowie durch den Wunsch Moskaus, im Interesse des Ansehens der französisch-sowjetrussischen Zusammenarbeit und zum Ausbau des Sowjetpaktens sei eine Ausdehnung der beabsichtigten Reise bis nach Moskau geboten.

Die seltsame Entwicklung des prompt ins Auge gefaßten erweiterten Reiseplans darf als bekannt vorausgesetzt werden: allmähliche Vorbereitung der Öffentlichkeit durch ankündigende Notizen, daß neben den Besuchen bei der kleinen Entente und bei Polen „andere“ Reisen geplant seien; Bezeichnung von Warschau und Wien, Athen und Ankara als nächstfolgende Ausflugsziele; schließlich, noch einen Schritt weiter, Einbeziehung Scandinaviens, von

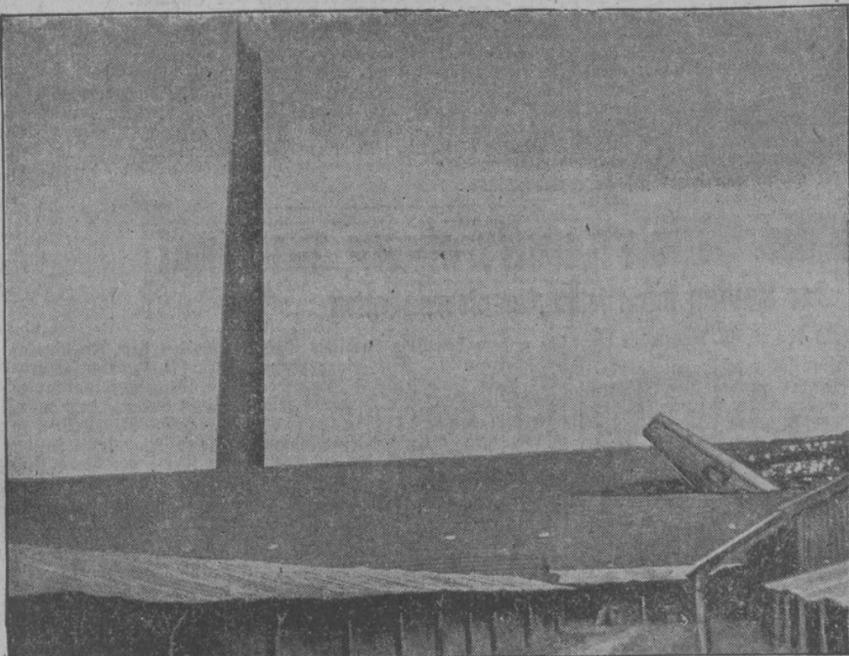
gehen, bilden die 72 kommunistischen Abgeordneten, da sie durch die parlamentarische Immunität geschützt sind.“

Langanhaltender Lärm führte nach diesen Worten zur Unterbrechung der Sitzung. Nach der Wiederaufnahme erklärte Abgeordneter Chiappe, daß er über die kommunistischen Ausschreitungen und Umtriebe manches zu sagen habe.

Abgeordneter Marcel Héraud (rechte Seite) betonte in seinen Ausführungen die Abrüstungsfrage. Frankreich müsse in der Welt zur Vernunft mahnen; deshalb brauche es aber eine bestimmte politische Linie, die es zur Zeit nicht besitze. Die Regierung könne eine Annäherung an Deutschland vornehmen; sie könnte das italienische Weltreich und die Regierung des Generals Franco anerkennen; zu alledem sei es schon reichlich spät, und im übrigen würden die Freunde der Volksfront-Regierung auf der äußersten Linken auch jetzt noch danach trachten, eine derartige Politik zu verhindern. In der Kammer lächelten 80 kommunistische Abgeordnete, die sich nur von Rücksichten auf Sowjetrußland leiten ließen. Die französische Regierung könne ihre Pflicht nicht erfüllen, so lange sie sich auf Elemente stütze, die zwischen ihrer Lehre und ihrem Vaterlande nicht wählen könnten.

Der Abgeordnete Margaine erinnerte an die Umstände, die in Deutschland die nationalsozialistische Bewegung zur Regierung brachten. Die Regierung Adolf Hitlers stehe in Deutschland fest und werde nicht mehr verschwinden.

Der kommunistische Abgeordnete Duclos übte Kritik an der Finanz- und Sozialpolitik der Regierung. Die Erwartungen der arbeitenden Bevölkerung seien enttäuscht worden.

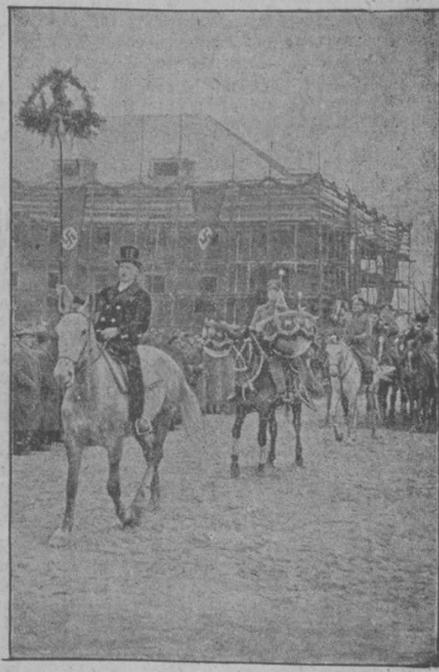


Links: Das Flugzeugunglück bei Otende

Unser Bild zeigt die Unglücksstätte der Flugzeugkatastrophe bei Otende, bei der fast die ganze Großherzogsfamilie von Hessen ums Leben kam. Die belgische Verkehrsmaschine raste bei dem Versuch, wegen des Nebels auf dem Flugplatz Otende zwischenzulanden, gegen den Schornstein einer in der Nähe gelegenen Fabrik, dann stürzte das Flugzeug auf das Fabrikgebäude, aus dessen Dach die Tragfläche heraussragt. Wie man erkennen kann, stürzte der obere Teil des Schornsteins durch die Heftigkeit des Zusammenstoßes gleichfalls herab. (Zulger, Zander-R.)

Rechts: Das neue Heim der Kavallerieschule Hannover

Auf dem neuen, großzügig gestalteten Heim der Kavallerieschule Hannover in Krampnik bei Potsdam wurde die Richtkrone ausgezogen. — Polier und Bauleiterschläger eröffnen den Richtfestzug durch das neue Baugelände. (Sajirner, Zander-R.)



wo aus man ja so leicht weiter ostwärts essen kann... Zwischen durch kommunistische Forderungen mit offener Nennung Moskaus; halbe Zusage, die Reise noch im laufenden Jahr durchzuführen; Verschiebung bis Beginn 1938, weil eine längere Vorbereitung nicht nur einiger Verbündeter, sondern auch der eigenen Öffentlichkeit ratsam erschien. Hier liegt der interessanteste Punkt dieser Reise nach Moskau, von der Doriot in der „Liberté“ schrieb: „Die Reise nach Moskau würde endgültig eine der wenigen Friedensausichten kompromittieren, die noch vorhanden sind“.

Es hat eine Zeit gegeben, in der Reisen nach Moskau angetreten wurden in der Hoffnung auf eine Wandlung Sowjetrußlands zu einem angeblichen Nationalismus hin; diesem Trugbild, das schon vor zehn Jahren verfloren war, erlagen noch vor wenigen Jahren Eben und Laval. Durch die letzte Entwicklung des Sowjetstystems, wie sie sich in der Verbindung zwischen Stalins Schredenregiment und den Weltbrandstiftungsplänen Dimitroffs offenbart, sind die Tatsachen derart klar geworden, daß keine Entschuldigung für Mißverständnisse mehr gelten kann. Die Erkenntnis in der Welt von dem wahren Charakter und dem Ausmaß dieser Gefahr hat inzwischen Fortschritte gemacht, selbst innerhalb des französischen Volkes, selbst bei den liberalen Klopfschreibern aller „Demokratien“, die sich durch die Verwirrungsparolen „Keine Zweiteilung Europas“ die Köpfe vernebeln ließen.

Die Erfahrungen während des spanischen Brandes sind nicht spurlos vorübergegangen. In Frankreich hat sich — was noch vor einem Jahre unmöglich gewesen wäre — die Erkenntnis dessen, was die Kommunisten und der internationale Bolschewismus hierbei bezwecken, mit beachtlicher Schärfe verbreitet. Diese Volksbewegung hat noch nicht dazu ausgereicht, der „Volksfront“, dem von Moskau geschaffenen Werkzeug zur Vollstreckung seines Willens, ernsthaft Abtrag zu tun, weil dem innenpolitischen Gegebenheiten und die parlamentarisch demokratischen Beharrungsmittel entgegenstanden. Aber sie hat immerhin seit mehr als einem Jahr das Abgleiten des Landes in verschiedene ihm zugeordnete gefährliche Abenteuer verhindert. Sie hat gegen bestimmte Möglichkeiten und Pläne eine Sperre aufgerichtet, die sich bisher als unüberwindlich erwies. Es ist immerhin beachtlich, und die Kommunisten haben bei den Gemeindevahlen die Wirkung dieser Propaganda zu spüren bekommen, daß die französische Sektion der Komintern in zahllosen Artikeln, Flugblättern, Reden von Leuten, die leider oft genug viel zu deutschfeindlich sind, als daß man ihre Motive mißdeuten könnte — als „Partei des Krieges“ angeprangert wird. Es ist eine außerhalb der französischen Grenzen vielleicht allzu distret behandelte Tatsache, daß vor einigen Wochen, als tatsächlich mit dem Gedanken einer Öffnung der Pyrenäengrenze gespielt wurde, acht Kabinettsmitglieder namentlich beschuldigt wurden, durch Unterstützung eines solchen Plans Frankreich an den Rand eines Krieges gebracht zu haben. Es ist ebenfalls nicht totzuschweigen, was eine Reihe von Frontkämpferbünden am Waffenstillstandstag dem französischen Volk in die Ohren geschrien hat: „Hüte Dich vor einem Krieg, der Dir unter dem Vorwande zugebracht wird, eine Ideologie, einen Völkerverbund oder verbündete Parteien zu retten.“

Proteste solcher Art haben — obwohl sie leider nicht mit entsprechenden Erkenntnissen verbunden waren, noch weniger die Sowjetpakt kündigen konnten oder wollten — immerhin die Einstellung Frankreichs gegenüber Moskau so weit beeinflusst, daß sich allzu plumpe Praktiken als ungangbar erwiesen. Vor allem aber ist die französische Außenpolitik auch in bezug auf ihre Verbündeten (mit Ausnahme der Tschechei, versteht sich) zu einiger Vorsicht gezwungen. Die ewige geheime Sorge, daß England eines Tages eigene Wege einschlagen und die durch Edens Dedung des Sowjetpaktgesetznennungen Politik der einseitigen Zusammenarbeit mit Frankreich lockern könnte, ist mit einem Schlag akut geworden, seit sich der englisch-französische Interessengegensatz in bezug auf Spanien nicht mehr unterdrücken ließ. Sorgenvoll hat Blum es als Hauptaufgabe der französischen Außenpolitik bezeichnet, für Förderung eines engen Verhältnisses zwischen England und Sowjetrußland zu sorgen. — Wiederaufnahme der Eintragspolitik vor 1914, die zum Weltkrieg führte... Vollends das Bekanntwerden der Reisepläne Lord Halifax' und der Durchbruch der Chamberlain'schen Abneigung gegen Genf, haben manchen Franzosen Zweifel darüber eingeflößt, ob England sich dauernd und auf jedes Risiko hin zum Schild der Achse Paris-Prag-Moskau hergeben werde. Schrilles Alarmruß prophezeiten ein Umwälzen des Windes in London... Grund genug, die Moskauer Reisepläne im Augenblick nicht gar zu sehr an die große Glocke zu hängen.

Nach alledem ergibt sich, daß die Reise nach Moskau vorläufig selbst von ihren Bewürwortern kaum als Reklameveranstaltung angesehen werden kann. Daß sie einseitig verschoben wurde, ist bereits ein gewisser Fortschritt. Während des Winters empfehlen sich Reisen nach Rußland wenig. Der Winter dauert aber noch lange. Und inzwischen ist Paris vielleicht besser als heute darüber unterrichtet, wie London über die Sicherung seines Weltreiches durch einen gesunden Frieden in Europa denkt.

Neue Waffensunde in Paris

Bei der Hausdurchsuchung in den Kellern eines Pariser Altwarenhändlers sind 134 Gewehre, 45 Schnellfeuer-Gewehre und 20000 Schuß Munition und zahlreiche militärische Ausstattungsgegenstände zutage gefördert worden, u. a. Patronentaschen, Brotbeutel und Lederkamaschen. Die gerichtliche Untersuchung lautet nicht, wie in der Presse behauptet wurde, auf Anschlag gegen die Sicherheit des Staates, sondern auf verbotenen Besitz von Kriegswaffen und Zusammenbruch von Waffentütern. Nach der Pariser Abendpresse haben bisher 700 Vernehmungen stattgefunden. In neun Fällen ist Anklage erhoben und acht Personen sind bereits verhaftet worden.

Die polizeilichen Nachforschungen bei dem Altwarenhändler dauern weiter an, und die Polizei glaubt, noch weitere Entdeckungen machen zu können, zumal sie ihre ersten Funde lediglich machte, nachdem drei Kellerräume durchsucht waren, in denen nichts Verdächtiges zu finden war. Vor dem Hause sammeln sich zahlreiche Neugierige an, die die politische Seite des Falles erörtern, während Polizeibeamte sich bemühen, die Unsummen zu zerstreuen. Die Untersuchung der geheimen Telefonverbindung hat zu der Entdeckung geführt, daß der Leitungsdraht an einer bestimmten Stelle absichtlich zerhackt war. Man steht hier also wiederum vor einem neuen Geheimnis.

Lord Halifax nach Berchtesgaden abgereist

Das Echo des hohen englischen Besuches

Berlin, 19. November.

Der zum Besuch der Jagdausstellung in Berlin weilende Präsident des englischen Staatsrates, Lord Halifax, benutzte am Donnerstagabend um 9.29 Uhr den fahrplanmäßigen Zug nach München, um sich in Begleitung des Reichsaussenministers Freiherrn von Neurath nach dem Obersalzberg zu einem Besuch beim Führer und Reichskanzler zu begeben. Zum Abschied hatte sich auf dem Anhalter Bahnhof der britische Botschafter Sir Neville Henderson eingefunden.

Die beiden ersten Tage des Halifax-Besuches in Berlin konnten in einer besseren Atmosphäre stattfinden, als sie ursprünglich von einem gewissen Teil der Londoner Presse vorbereitet und möglicherweise in Aussicht genommen war. Der englische Gast hat nach verschiedenen Besprechungen und Empfängen in der Reichshauptstadt, sowie nach einem eingehenden Besuch der Jagdausstellung, der schon Mittwoch stattfinden konnte, Donnerstagabend in Begleitung des Reichsaussenministers Berlin in Richtung München verlassen. Lord Halifax dürfte heute vom Führer empfangen werden und damit wird der Augenblick gekommen sein, um den die gesamte Weltpresse ein förmliches Wettrennen um die kühnste und am weitesten ausholende Phantasterei veranstaltet hat. Trotz alledem darf gesagt werden, daß sich schon in den beiden ersten Tagen während des Aufenthaltes des britischen Gastes auf deutschem Boden manches gewandelt hat.

Unter dem Eindruck der eindeutigen deutschen Klarstellung hat auch der ursprünglich unfreundlich ausgerichtete Teil der britischen Presse sachliche Haltung eingenommen. Den Stimmen der Unvernunft sind darüber hinaus die der Vernunft und die des guten Willens teilweise mit der gebotenen Schärfe und Deutlichkeit entgegengetreten. Zu allem kam die Tatsache der außerordentlich ausführlichen außenpolitischen Debatte vor dem englischen Oberhaus, die einen neuen und frischen Geist atmete. Es darf heute gesagt werden, daß diese Aussprache, in der mit einer erfreulichen Offenherzigkeit über die deutsch-englischen Beziehungen gesprochen worden ist, sehr viel dazu beigetragen hat, das in den letzten Tagen scheinbar verlorene Terrain auf dem Boden einer deutsch-englischen Verständigung wiederzugewinnen. Zumindest hat die deutsche Öffentlichkeit diejenigen Teile dieser Aussprache mit einer sichtbaren und besonderen Genugung zur Kenntnis genommen, die das deutsch-englische Verhältnis betrafen, und die sich auf die berechtigten Ansprüche Deutschlands auf den verschiedensten Sektoren der internationalen Politik, vor allem aber auf dem Gebiete der Kolonialpolitik bezogen.

Dieser erfreulichen Entwicklung steht leider in tristem Ge-

genß nur die offensichtlich schlechte Laune gegenüber, die man in Paris nach wie vor an den Tag legt. Die Presse der äußersten Linken krönte gestern ihre grundsätzliche Verständnislosigkeit allen Dingen der Verständigung gegenüber mit der Feststellung der „Humanität“, daß die britische Politik „die schrecklichste und bedrohlichste Gefährdung Frankreichs“ darstelle, eben aus dem einleuchtenden Grunde, weil sie in den Augen zumindest der bedingungslosen Moskaujünger den Sowjetpakt unterminiere... Sieht man aber von dieser ausschließlichen Offenherzigkeit ab, so darf immerhin festgestellt werden, daß dafür das Echo aus nahezu sämtlichen übrigen Ländern wesentlich anders lautet. Warschau verfolgt das deutsch-englische Gespräch zwar mit der selbstverständlichen Reserve, aber trotzdem eher mit Sympathie als mit einem grundsätzlichen Widerstand gegen jede Verständigungsabsicht. Das gleiche gilt für fast nahezu sämtliche Länder des Südozians und selbstverständlich in allererster Linie für Italien, das dem Aufenthalt von Lord Halifax auf deutschem Boden das denkbar größte Interesse entgegenbringt.

„Scheinwerferflugzeug“ als neue Waffe

(R.) London, 19. November.

„International Aero Press“ beschäftigt sich mit einem bemerkenswerten Plan des französischen Generals Golovine zur Abwehr von Luftangriffen. Der General, der bereits verschiedentlich aufsehenerregende Veröffentlichungen über den Zukunfts-Luftkrieg gemacht hat, geht von dem Gedanken aus, daß es zur Nachtzeit nahezu unmöglich sei, angreifende Bombengeschwader mit Scheinwerfern zu entdecken, wenn sie sich über einer geschlossenen Wolkendecke befinden. Die Bodenabwehr sei machtlos, bis die Flugzeuge durch die Wolkendecke gestochen seien.

General Golovine schlägt nun vor, Spezialflugzeuge zu konstruieren, deren Aufgabe darin bestehen soll, mit starken Scheinwerfern die feindlichen Bomber anzukraften und auf diese Weise den eigenen Jagdflugzeugen ihr Ziel zu beleuchten. Durch Einsatz derartiger „Scheinwerferflugzeuge“ würden außerdem die feindlichen Piloten geblendet und es ihnen erschwert, ihr Ziel auszumachen. General Golovine empfiehlt, zweimotorige, durch Druckluft angetriebene Tiefdecker mit Scheinwerfern auszurüsten, die vor die Motoren montiert werden sollen.

Deutsche Minderheitsvertreter in Warschau

Der polnische Ministerpräsident empfing gestern den Vorsitzenden des Rates der Deutschen in Polen, Senator Hasbach. Gegenstand der Besprechung waren Fragen der deutschen Volksgruppe, insbesondere auch solche des deutschen Genossenschaftswesens in Pommern. Gleichzeitig weihte der Leiter der Deutschen Vereinigung, Dr. Rohnert, bei dem Chef der Minderheitenabteilung im Innenministerium.

Heimkehr der toten Fürstlichenfamilie nach Darmstadt

Ostendeflugzeug gegen Schornstein gerannt

Ueber die Ursache der Flugzeugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die belgische Luftverkehrsgesellschaft Sabena hat ihre vorläufigen Feststellungen in einem Communiqué zusammengefaßt. Darin heißt es, das Flugzeug habe die in Brüssel vorgezeichnete Zwischenlandung infolge des Nebels aufgeben müssen. Die beiden Flugäste, die in Brüssel das Flugzeug nach London bestiegen wollten, seien schon vorher nach Ostende befördert worden, wo während des ganzen Tages sehr günstige meteorologische Bedingungen geherrscht hätten. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeschlagen. Daraufhin habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende verständigt, daß das Flugzeug, wenn der Nebel zu dicht wäre, seinen Flug direkt nach London fortsetzen müsse, ohne sich um die beiden Passagiere in Ostende zu kümmern.



kümmern. Unglücklicherweise habe aber das Flugzeug in dem Augenblick, in dem die örtliche Funkstation dem Piloten diese Weisung übermitteln wollte, bereits mit dem Landungsmanöver begonnen. In 1600 Meter Entfernung vom Landungsterrain habe dann auf einmal eine Wolkendecke den 65 Meter hohen Fabrikschornstein eingehüllt, der die Katastrophe herbeiführte.

Der Zug mit den Särgen der bei der Flugzeugkatastrophe in Ostende verunglückten fünf Mitglieder der belgischen Großherzogsfamilie traf in der Nacht zum Freitag um 3.08 Uhr auf dem Hauptbahnhof Darmstadt ein. Dort erfolgt die Aufbahrung im Fürstenzimmer bis zum feierlichen Trauerzug durch die Stadt, der unter Beteiligung von Partei und Wehrmacht am Freitag zur Rosenhöhe führt. In der Kapelle des alten Mausoleums werden die Toten dann bis zur endgültigen Beisetzung aufgebahrt. Die Beisetzung findet Dienstag nachmittag unter Teilnahme von Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen, sowie der Wehrmacht, statt. Prinz Ludwig, der sich in Begleitung des Markgrafen von Baden und Mr. Geddes, seinem Schwiegervater, nach Darmstadt begeben hat, wird ebenfalls erwartet. Kranzpenden der deutschen

Botschaft, der deutschen Gesandtschaft in Brüssel, des Botschafters von Ribbentrop und der Vertreter des Diplomatischen Korps sind bereits eingetroffen.

Dem Unglück in Ostende fielen drei Generationen des Großherzoglichen Hauses von Hessen zum Opfer, nachdem erst vor wenigen Wochen das Familienoberhaupt vom Tode kreiert wurde. Die Großherzogin Eleonore wurde am 17. Februar 1871 als Prinzessin Eleonore Ernestine Maria zu Hohenlohe geboren. Am 2. Februar 1906 vermählte sie sich mit dem Großherzog Ernst Ludwig. Sie war über 25 Jahre vorliegende des Alice-Frauenvereins vom Roten Kreuz. Im Weltkrieg tat sie als Schwester Marie ihre Pflicht in den Lazaretten. Die Großherzogin hat sich große Verdienste auf dem Gebiete der Bahnhofsmission erworben und in der Befämpfung des Mädchenhandels.

Erbgroßherzog Georg Donatus von Hessen wurde am 8. Februar 1906 geboren. Er heiratete am 2. Februar 1931 die Prinzessin Cecilie von Griechenland und Dänemark. Der Erbgroßherzog war ein leidenschaftlicher Autofahrer und Flieger und hatte in den Werkstätten bei Opel in Rüsselsheim praktisch gearbeitet und seine volkswirtschaftlichen Studien in Gießen als Dr. rer. pol. mit Erfolg abgeschlossen. Er war ein guter Kamerad im NS-Fliegerkorps und Fliegerleutnant der Reserve. Der Ehe entsprossen drei Kinder, von denen zwei, der vierjährige Prinz Alexander und der sechsjährige Prinz Ludwig, bei dem Unglück ums Leben kamen. Die nun verwaise ein Jahr alte Prinzessin Johanna und der 29jährige Bruder des Erbgroßherzogs, Prinz Ludwig von Hessen, Altaché an der Deutschen Botschaft in London, sind die einzigen überlebenden Mitglieder der Großherzoglichen Familie.

Die Erbgroßherzogin erwarb sich in der Ausbildung von Helferinnen des Roten Kreuzes Verdienste. Wie der Erbgroßherzog war auch seine Gattin eine ehrliche Nationalsozialistin, die am deutschen Wiederaufbau tatkräftig mitarbeitete. Sie sammelte auf der Straße, teilte die Gaben des NSWV aus und verkaufte bei festlichen Anlässen zum Wohle der Bedürftigen. Auch sie war aktiv im Roten Kreuz tätig. Die verunglückte Erbgroßherzogin war eine Baise der Herzogin von Kent, der Schwägerin des Königs von England.

Auch Diplomingenieur Arthur Martens, der ebenfalls im Unglücksflugzeug von Ostende ums Leben kam, war eine in Darmstädter Fliegerkreisen bestens bekannte Persönlichkeit. Er galt zusammen mit dem Segelflieger Henken als der erste erfolgreiche Segelflieger auf der Wasserfluppe nach dem Kriege. Als Angehöriger der akademischen Fliegergruppe der Technischen Hochschule Hannover flog er seinerzeit den ersten Stundenweltrekord. Martens war Abteilungsleiter in den Hebdernheimer Kupferwerken. Er fand im vierzigsten Lebensjahr.

„Katholische Aktion“ unter einem Kardinal

Der Vatikan stärkt seine Kampforganisation

(R.) Rom, 19. November

Zu der Mitteilung des vatikanischen „Observatore Romano“, daß der Papst am 13. Dezember in der Konsistorial Sitzung fünf neue Kardinäle ernennen werde, erfährt man ergänzend, daß an diesem Tage folgende Würdenträger dem Purpur erhalten sollen: der Patriarch von Venedig, Giovanni Piazza, der päpstliche Nuntius in Jugoslawien, Pellegrinetti, der Erzbischof von Westminster, Arthur Hinsley, der Sekretär der „heiligen Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten, Giuseppe Pizzardo, sowie der Erzbischof von Lyon, Pietro Gerlier. Das Papstkollegium wird also durch drei italienische, einen französischen und einen englischen Kardinal erweitert.

In vatikanischen Kreisen spricht man davon, daß unter Umständen der Ernennung Pizzardos zum Kardinal gewisse Bedeutung beigegeben werden könne. Pizzardo untersteht zur Zeit auch in seiner Eigenschaft als Sekretär der Kongregation

für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten dem Kardinalstaatssekretariat. Mit seiner Erhebung in die Kardinalwürde fällt diese Unterstellung Pizzardos unter den Kardinalstaatssekretär weg. Sollte Pizzardo sein bisheriges Amt, dem u. a. auch die „Katholische Aktion“ untersteht, beibehalten, so würde dies eine Verschärfung dieser Kampforganisation bedeuten, ein Schritt, der in Kreisen der Kurie verschiedentlich angestrebt wurde.

Außerdem wird die Ernennung des Erzbischofs von Westminster zum Kardinal als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Verständigung zwischen diesem und dem Heiligen Stuhl beigelegt ist. Erzbischof Hinsley beruhigte bekanntlich während der Zeit der Sanktionen seine Gläubigen, die vom Papst eine Einwirkung auf die Politik Mussolinis erwarteten, mit dem Hinweis, daß der Papst „ein armer, alter Mann“ sei, eine „Entschuldigung“, die im Vatikan natürlich nicht gerne gehört wurde.

Rundschau vom Tage

Internationale Jagdausstellung verlängert

Starker Zustrom aus dem Auslande zu der einzigartigen Schau. Nach den Berliner Ausstellungshallen am Funkturm strömen seit vierzehn Tagen unübersehbare Besucherhorden. Die „Internationale Jagdausstellung Berlin 1937“ hat alle Erfolgserwartungen, die in diese einzigartige Schau gesetzt wurden, weit übertroffen. Der Reichsjägermeister Generaloberst Göring hat angeordnet, die Ausstellung bis zum 28. November zu verlängern.

Bis zum Donnerstagabend waren bereits 297.000 Gäste durch die Drehtreue der Ausstellungshallen gegangen. Für sie alle, für die Berliner so gut wie für ihre ausländischen und auswärtigen Gäste, bedeutet die Schau ein einmaliges Erlebnis.

Freudiges Ereignis im Hause Hef

Kudolf Hef und Frau wurde Donnerstag das erste Kind, ein gesunder, kräftiger Knabe, geboren. Mutter und Kind befinden sich wohl auf.

Das 22. Kind geboren

In der Nähe von Nisch bei Augsburg wurde dem Landwirt Leonhart Lehner das 22. Kind geboren. Es war ein gesundes, kräftiges Mädchen.

Schiffsuntergang auf der Oder

Folgeschwere Havarie im Breslauer Hafen

Im Stadthafen von Breslau ereignete sich eine schwere Schiffschavarie. Ein 500-Tonnen-Normaltahn, der mit einer Phosphatladung von Brunsbüttel nach Breslau unterwegs war und einen Teil seiner Ladung bereits in Fürstentberg gelöscht hatte, legte sich kurz vor seinem Ziel auf die Spundwand der Raimauer. Er konnte zwar zunächst wieder flottgemacht werden. Unglücklicherweise wurde aber zur gleichen Zeit von der Schleuse aus der Wasserpiegel gesenkt, so daß das Schiff erneut sank. Dabei zerbrach die Außenwand, wodurch das Wasser in den Laderaum drang, die Ladung sich vollzog und der Kahn in kurzer Zeit sank. Die Mannschaft konnte sich zwar in letzter Minute retten, mußte aber ihre Habe und einen großen Teil ihrer Papiere zurücklassen. Die Bergungsarbeiten sind außerordentlich erschwert, da man nur von einer Seite aus an das Schiff herantankt. Sie werden vermutlich acht bis vierzehn Tage dauern.

Bergmannslos

Schwere Unfälle in Oberschlesien und im Ruhrgebiet

Nach einer Mitteilung des Revier-Beamten des Bergreviers Gleiwitz-Süd (Oberschlesien) ging am Mittwochmittag auf der Schachtanlage Ostfeld der Königin-Luise-Grube bei einem Gebirgschlag ein Abbaupfeiler zu Bruch. Sechs Bergleute aus Hindenburg, die in dem Pfeiler arbeiteten, sind von der Außenwelt abgeschnitten. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen.

Bis zum späten Abend des Donnerstag war es leider noch nicht möglich, an die Verschütteten heranzukommen, doch werden die Bergungsmaßnahmen planmäßig und tatkräftig durchgeführt.

Der Unfallauschuss des Sicherheitsdienstes des Oberbergamtes in Breslau, der am Donnerstag die Unglücksstelle besuchte, kam zu der Auffassung, daß der Zusammenbruch der Abbaukammer auf einen Gebirgschlag von ungewöhnlicher Stärke zurückzuführen ist.

Auf der Zeche Robert Müser in Bochum ereignete sich ein bedauerliches Unglück. In dem Flöz Angelita ging ein Strebpfeiler zu Bruch. Drei Bergmänner wurden von den hereinbrechenden Kohlenmassen verschüttet. Es gelang den Rettungsmannschaften, zwei von ihnen lebend zu bergen, während der dritte, Wilhelm Ziegler, nur als Leiche zu Tage gebracht werden konnte. Zur gleichen Zeit wurde auf der Schachtanlage Brasser in Marl bei Recklinghausen der Obersteiger Schmiebing beim Befahren einer Strecke durch herabfallendes Gestein getötet. Er hinterläßt Frau und Kinder.

24 Stunden nach dem Mord verhaftet

Schnelle Aufklärung einer furchtbaren Missetat

Die drei Raubmörder, die in der kleinenommerischen Stadt Bahn den Inhaber eines Geschäftes und seine Frau erschossen, sind bereits 24 Stunden nach ihrer furchtbaren Tat verhaftet worden. An der schnellen Aufklärung des Mordes waren auch Mitglieder der Partei beteiligt. Der Haupttäter wurde in dem Augenblick verhaftet, als er in Greifenhagen mit seiner Braut das Sprechzimmer eines Arztes betrat. Der Mörder trug einen entschärften und voll geladenen Revolver in der Tasche. Die beiden anderen Mittäter konnten kurz darauf ebenfalls festgenommen werden.

5000 Bewerber um eine Erbschaft aus Amerika

70jährige kämpft um sechs Millionen

Seit zwei Jahren tobt nun schon ein erbitterter Papierkrieg um die Hinterlassenschaft eines deutschen Auswanderers und späteren amerikanischen Pianofabrikanten, ohne daß es zu einer Entscheidung gekommen wäre. Insgesamt bewerben sich rund 5000 Erben um das auf 23 Millionen Dollar geschätzte Vermögen, darunter auch eine Hamburgerin, Frau D., die vermutlich auf Grund ihrer Unterlagen die größten Aussichten auf die Erbschaft hat.

Im Jahre 1838 wanderte der ehemalige Tischler und spätere Pianofabrikant Christian Schaeffer aus seiner hessischen Heimatstadt nach Philadelphia in den Vereinigten Staaten aus und erwarb dort zwei Jahre später das Bürgerrecht. Durch Fleiß und Energie brachte er es zu einem großen Vermögen und hinterließ bei seinem Tode im Jahre 1885 seiner Tochter Henrietta, der einzigen Erbin, ein Vermögen von 17 Millionen Dollar. Durch Heirat eines ebenfalls sehr reichen Mannes steigerte sich das im Besitze der Tochter Schaeffers und ihres Ehemannes Garret befindliche Vermögen auf insgesamt 23 Millionen Dollar, die nun nach dem Tode der kinderlosen Eigentümer neue Besitzer suchen.

Mehr als das Geld die Besizer sucht allerdings eine unendliche Schar „echter“ Erben einen rechtmäßigen Anspruch auf die Millionen oder einen Teil davon nachzuweisen. Vor etwa 1 1/2 Jahren erst wurde in Hessen ein großer Dokumentensatz in die Welt aufgedeckt, mit dessen Hilfe ein Beauftragter der dortigen „Erbgemeinschaft Schaeffer“ seinen Geldgebern zu der Erbschaft verhaften wollte, und auch andernorts hat der Fall Schaeffer die Gerichte beschäftigt. Allein die Tatsache, daß sich 5000 Menschen um die Erbschaft bemühen, beweist, daß der größte Teil von ihnen seine Ansprüche bewußt oder unbewußt zu Unrecht erhebt.

Was die Hamburger Erbin betrifft, so steht wohl fest, daß hier schon einige Klarheit geschaffen ist, denn wenn Frau D.

Dortmund erwarb das Brüderkrankenhaus

Bekanntlich hatte die Stadt Dortmund und das dortige Brüderkrankenhaus nach verschiedenen unerfreulichen Vorkommnissen am 15. Juli dieses Jahres in polizeilichem Auftrage vorübergehend übernommen und weitergeführt. Die Barmherzigen Brüder machten später der Stadt Dortmund ein Angebot für eine endgültige Übernahme des Krankenhauses, das jetzt von der Stadt angenommen worden ist. Nachdem die vermögensrechtliche Verhandlung auf diese Weise ihren Abschluß gefunden hat, haben die Barmherzigen Brüder alle Rechtsmittel, die sie gegen die polizeiliche Verfügung des Regierungspräsidenten eingelegt hatten, zurückgenommen.

Damit hat der Fall „Brüderkrankenhaus“ eine Lösung gefunden, durch die eine einwandfreie Weiterführung dieses großen Anstaltsbetriebes im Interesse der Bevölkerung gesichert ist. Gleichzeitig ist nunmehr allen örtlichen oder böswilligen Gerüchten, die in den letzten Monaten in Dortmund und Umgebung immer wieder in die Welt gesetzt wurden, ein für allemal der Boden entzogen. Die jetzt getroffene Regelung der Angelegenheit ist die einzig mögliche und richtige, und es ist erfreulich, daß die zuständigen Staats- und Parteistellen ihre als notwendig erkannten Maßnahmen bis zur letzten Folgerung durchgeführt haben.

Brückenpfeiler — so hoch wie der Kölner Dom

Auf einer politischen Kundgebung in Hamburg gab der Staatsrat Dr. Beder interessante Einzelheiten über die Ausgestaltung Groß-Hamburgs bekannt. Er berichtete davon, daß die geplante Hochbrücke über die Elbe am zehnten Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung dem Verkehr übergeben werden soll. Sie wird eine Hängebrücke werden mit Brückenpfeilern, die so hoch wie der Kölner Dom sind.

14 Millionen Mark für die Alpenstraße

Deutsche Bergwelt wird dem Kraftwagen erschlossen

Zum Bau der deutschen Alpenstraße werden — so wird aus München gemeldet — für das Baujahr 1937/38 vierzehn Millionen Mark eingesetzt werden, also das Dreifache der Summe, die seit 1933/34 an jährlichen Mitteln zur Verfügung stand. Dies ist ein deutlicher Beweis, wie sehr der Plan von höchster Stelle gefördert und gutgeheißen wird. Im ganzen wird die deutsche Alpenstraße eine Länge von 480 Kilometer erreichen und nach ihrer Fertigstellung auch im Kraftwagen die schönsten Teile unserer deutschen Bergwelt erschließen. Ein bereits ausgeführtes Teilstück von Bayerisch Zell zum Sudelfeld führt mitten in das Skiparadies der Münchener und kann über die Reichsautobahn in eineinhalb Stunden erreicht werden.

Föhnwind vertrieb die weiße Nacht

Im ganzen Alpenvorland hat der Winter seinen ersten Rückzug angetreten. Zwar ging noch in der Nacht zum Donnerstag über München ein reiches Föhnwinden nieder, doch räumte schon am frühen Morgen ein warmer Föhnwind mit der ganzen Herrlichkeit wieder auf. Nach einlaufenden Berichten sind auch die Täler von Berätschungen bis zum Allgäu größtenteils wieder schneefrei, und erst in Höhen von über tausend Meter ist der so hoffnungsvoll begonnene Wintersport noch auszuüben. Nachdem es am Donnerstagsvormittag noch ausgiebig geregnet hatte, lachte am Nachmittag eine herbliche Sonne über Fängen und Vorland. Gegen Abend stieg das Barometer wieder etwas an.

Niesen-Wollhandkrabbe entdeckt

Nach Blättermeldungen werden die belgischen Flüsse von einer neuartigen Niesen-Wollhandkrabbe bedroht. Die Krabbe, die in der letzten Zeit wiederholt an der belgischen Küste festgestellt wurde, stammt vermutlich aus Ostafrika. Sie ist grün, etwa fünfzig Zentimeter lang und besitzt ein Durchschnittsgewicht von zwei Kilogramm. Beine und Schwanz sind weiß behaart. Die belgische Presse fordert die zuständigen Stellen auf, die schärfsten Maßnahmen gegen diese Niesenkrabbe, die nicht nur den Fischbestand der Flüsse, sondern auch der Küstengewässer bedroht, zu treffen.

Nebel über Süd- und Mittelengland

Ueber Süd- und Mittelengland lastete Donnerstag wieder schwerer Nebel, der von Schiffen und Fliegern so sehr gefährdet ist. So freifte das Flugzeug, das den regelmäßigen Verkehrsdienst zwischen Zürich und London versieht, Donnerstag 20 Minuten lang über dem Londoner Flughafen Croydon, ohne niedergehen zu können. Schließlich mußte es nach dem Kontinent zurückkehren, wo es auf dem Brüsseler Flughafen landete.

Neue Unwetter über den Philippinen

Die Philippineninseln Mindoro, Panay, Cebu und Leyte sind durch einen neuen Taifun, den zweiten innerhalb einer Woche, heimgesucht worden. Der Sturm, der eine Stärke von mehr als 100 Km. in der Stunde besaß, hat schwere Verheerungen verursacht. Der Sachschaden auf den Inseln, der durch Ueberflutungen und Häuserentwürfe entstanden ist, wird bisher auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Die Zahl der Todesopfer wird nach den vorliegenden Meldungen mit zehn angegeben.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. Dezember ein **Mädchen** von 15—17 Jahren, welches Interesse hat, sämtl. landw. Hausarbeiten mit mir zu verrichten, bei Familienanschluß und Gehalt.
Frau Annemarie Sommer, Kobbens, Nordenham-Land, in Oldenburg.

Suche auf sofort ein **Fräulein** Landwirtsch. bevorzugt. Melken Bedingung.
K Schönfeld, Manstagt über Emden.

Suche zum 1. Dezember ein **festes Mädchen** für Haushalt u. Landwirtsch. bei Familienanschluß und Gehalt.
Diedr. Diers, Heidlamp bei Oldenburg.

Gesucht für landw. Betrieb auf sofort ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß u. Gehalt. Mädchen vorhanden.
Schriftl. Angebote u. E 921 an die D.Z., Emden.

Gesucht auf sofort oder später für Lehrerehepaar auf dem Lande **tücht. Mädchen** vorzuziehen
Aurich, Hafenstraße 12.

Gesucht auf sofort 15—16jähr. **Hausgehilfin** am liebsten vom Lande. Wo, sagt die D.Z., Emden unter Nr. 1303.

Gesucht für Gastwirtschaft (Saufstugslot) zuverlässiges **junges Mädchen** nicht u. 20 J., als Stütze für Geschäft u. Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt. Mädchen wird gehalten.
Schriftl. Angebote u. N 968 an die D.Z., Norden.

Landwirtschaftl. Gehilfe gesucht.
K e e n t s, Uttel. Fernruf Wittmund 242.

Suche auf sofort einen **landw. Gehilfen** Arends, Nortmoor.

Gesucht auf sofort ein **Futterknecht**
D. Habbinga, Fehnhusen.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer sucht Stellung. Fernfahrten bevorzugt. Führerschein 1, 2 und 3.
Schriftl. Angebote u. N 968 an die D.Z., Norden.

Zwei junge Mädchen von 18 und 20 Jahren suchen Stellung als **Hausstöchter**
Schriftl. Angebote u. N 967 an die D.Z., Norden.

17 jähr. Mädchen sucht Stellung im bürgerlichen Haushalt. Bei vollem Familienan- schluß und Gehalt.
Schriftl. Angebote unter N 51 an die „D.Z.“ Weener.

Zu vermieten

Zum 1. Dezember wird eine Parterre-Wohnung frei. Zwei sonnige Zimmer, Anbau mit Abort, elektr. Licht, ohne Land, separat, abgeschlossen, an ruh. Leute zu vermieten.
Wönersehn 49.

Wohnung

zu vermieten.
Aurich, Lazarettstraße 3.

Zu vermieten auf sofort ein **gut möbl. Zimmer** passend für zwei Herren.
Emden, Mühlenstraße 44.

Zu mieten gesucht

Gesucht per sofort eine **Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung**
Schriftl. Angebote u. N 259 an die D.Z., Aurich.

3-4-Zimmer-Wohnung (möglichst abgeseh. Etage) zu sofort oder später gesucht.
Schriftl. Angebote u. E 922 an die D.Z., Emden.

Zum 1. oder 15. Dezember 2-Zimmerige Wohnung zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote u. E 923 an die D.Z., Emden.



ATA
billiger!

jetzt:

Streuflasche (fein) 18 17
Paket (grob) 13 12

ATA putzt und scheuert alles!
Vorzüglich bewährt auch zum Händereinigen

Druck und Verlag: H.S. Gauverlag Meyer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans P e e b Emden.
Hauptverleger: Wenzel P o l k e r s, Stellvertreter Karl Engelkes
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Gemeinwesen: Wenzel P o l k e r s, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel K a p e r, für Heimat: Karl Engelkes, für Stadt Emden: Dr. Emil K r i e g e r, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz B r o d h o f f, Leer.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwo, Emden — D. H. O t t, 1937: Hauptausgabe 24 537, davon mit Beilagen 1200, und Reichsland über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben B/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit für Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reichsland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 80 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Beiratsausgabe Leer-Reichsland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 80 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.
In der H.S. Gauverlag Meyer-Ems GmbH. erscheinen insgesamt
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 537
Bremer Zeitung 35 323
Oldenburgische Staatszeitung 32 208
Wilhelmsbäuerer Kurier 12 684
Gesamtauflage Oktober 1937: 104 762

Damen-Mäntel ganz besonders preiswert!

Engel-Mantel englische Art..... <i>R.M.</i>	975	Valoie-Mantel mit großem Pelzkragen..... <i>R.M.</i>	2475
Engel-Mantel schwere Qualität, ganz gefüttert <i>R.M.</i>	1450	Jugendlicher Valoie-Mantel reich mit Pelz besetzt..... <i>R.M.</i>	2750
Boie-Mantel mit Steppfutter..... <i>R.M.</i>	1900	Boie-Mantel mit Skunks-Besatz..... <i>R.M.</i>	3500
Valoie-Mantel extra schwere Qualität, auf Stepp- füter..... <i>R.M.</i>	2650	Boie-Mantel extra s c h w e r e Qualität, reich garniert..... <i>R.M.</i>	3800
Formalfrone-Mantel gute, schwere Ware..... <i>R.M.</i>	2900	Modall-Mantel besonders schön 57., 68., 75., 86- und höher..... <i>R.M.</i>	9800

Seemann-Mantel
extra weite Hüfte, mit und ohne Pelz
sehr preiswert

Kindermantel
alle Größen und Preislagen
große Auswahl

G. Grötkup

Leer / Adolf-Hitler-Straße 2

Pergolin

Neue Preise:
Großes Paket... 56 Pfg.
kleines Paket... 30 Pfg.

Wilh. Connemann, Leer

Weihnachtsbäume

Mehrere tausend prima Bäume von 1 bis 2 Meter, räumungshalber **billig zu verkaufen**, zum Selbstaussuchen.

Heribert Wessels, Gärtnerei Papenburg/Ems Fernruf 350

Norden

Reichsbund der Kinderreichen Kreisverband Norden

Mitglieder- und Aufklärungs-Versammlungen
am Sonntag, dem 21. November 1937,

- für **Arle** und Umgebung bei Gastwirt Thiem, nachm. 3 Uhr;
- für **Westerende** und Umgebung bei Gastwirt Heedemann, nachmittags 5 Uhr;
- für **Hage** und Umgebung bei Gastwirt Martini, abends 7 Uhr.

Alle Volksgenossen u. Volksgenossinnen werden herzl. eingeladen.
Der Kreiswart.

Zuchtbullenauction

findet statt in Terminen vom 22. bis 25. Nov. d. J., soweit diese nicht in Sperr- bzw. Beobachtungsgebieten liegen. In Ausnahmefällen kann die Auswahl beim Gehört vorgenommen werden. Termine, Zeiten und Anmeldefrist sind veröffentlicht in Nr. 46 des Wochenblattes der Landesbauernschaft West-Ems-Oldenburg und des „Landwirtschaftlichen Wochenblattes“ Ems.

Berein Westfälischer Stammbuchhalter e. V., Norden

Bekanntmachung des WSW.

Alle WSW-Betreute, die im Besitze einer Kontrollkarte sind und denen laut dieser **Kartoffeln** bewilligt wurden, erscheinen zur Ausgabe am Montag und Dienstag nächster Woche im Brauereifeller Handwagen und Säde sind mitzubringen. Ausgabe nur gegen Vorzeigen der Kontrollkarte.

Diejenigen WSW-Betreuten, die im Besitze einer Kontrollkarte sind, und noch nicht die **Kohlenscheine für den Monat November** erhalten haben, wollen diese morgen Sonnabend vormittag von 9 bis 10 Uhr im Büro Posthalterlohne Nr. 1 in Empfang nehmen. Kontrollkarte ist vorzuzeigen.
Der Ortsbeauftragte des WSW, Ortsführung Norden.

Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps

NSKK • Sturm
12 M 63

Sammeldisziplin-Abend

am Sonnabend, dem 20. ds. Mts., abends 8.15 Uhr im Hotel Henschen, Norden, unter Mitwirkung des NSKK-Streichorchesters. — Unterhaltung, Ueberraschungen, Tanz.

Gottesdienst-Ordnungen

Aurich
Lutherische Gemeinde
Sonntag, den 21. November 1937 („Ewigkeitssonntag“): Vorm. 10 Uhr: Pastor Schütt. Matth. 25, 1—13. Landeskirchliche Notstandskollekte. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Friedrich. Vorm. 12 1/2 Uhr: Taufen. Pastor Friedrich. Nachm. 5 Uhr: Pastor Bonenkamp. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst des Norderbezirks im Gemeindehaus.
Von Montag bis Sonnabend: 8 Uhr: Bibelwoche über die sieben Sendschreiben der Offenbarung.

Norden
Lutherische Kirche
Sonntag, den 21. November 1937 („Totensonntag“): Vormittags 10 Uhr: Sup. Kortmann. Vorträge des Kirchenchors. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 1/2 Uhr: Pastor Lange. Abends 8 Uhr: Jungmännerbibelstunde.



Kleinkindspielzeug
immer richtig von
W. Adelmann

W. Adelmann, Norden, Adolf-Hitler-Straße Nr. 17

Ganz groß ist meine fertiggestellte **Spielwaren-Ausstellung**
Für Interessenten stehen Kataloge über **Märklin-Eisenbahnen und Lineol-Soldaten** zur Verfügung.
Große Teile werden bei Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.

Gottesdienst

Totensonntag, vorm. 10 1/2 Uhr, in der Aula des Gymnasiums zu Norden.
Es predigt:
Pastor Witting-Aurich.
Alle sind herzlich eingeladen.

Hage

Sonntag, den 21. November (Totensonntag), vorm. 9 Uhr:
Gottesdienstliche Feierstunde
in der Schule zu Hage. Predigt: Pastor Witting-Aurich.
Jeder ist herzlich eingeladen.

ff. Spelutatus

täglich frische 5- und 10-Pfg.-Teichen in großer Auswahl, sowie **Kaffee- und Teegebäck** empfiehlt
Konditorei Petersen Norden
Inh. Fr. Wolken. Fernruf 2159.

Die geschmackvolle **Familien-Drucksache** liefert Ihnen preiswert
die OTZ-Druckerei

Aurich

Bonbons gegen Husten und Heiserkeit

Hustenbonbons, Maiz-, Honig- und Eucalyptus... 125 g 20, 25, 30 Pfg.
Ein besonderer Feind der Grippe ist ein heißer Drog aus Rum, Arrak oder Rotwein!

Jam.-Rum-Verschn. 38%	1/4 Fl.	2.50 R.M.
" " " 40%	"	2.75 R.M.
" " " 45%	"	3.00 R.M.
Arrak-Verschnitt 38%	"	2.75 R.M.
" " " 40%	"	3.00 R.M.
" " " 45%	"	3.25 R.M.
Rotwein	Fl. 0.80, 0.90, 1.00, 1.20	R.M.
Weinbrand-Verschnitt 38%	Fl.	2.40 R.M.
Deutscher Weinbrand 38%	Fl.	3.00 R.M.

Lieferung auf Wunsch frei Haus!
Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs-Paul Düvier
Aurich, Markt 4. **3% RABATT** i. Marken Einzelartikeln ausgen.

Wegen Umzuges

ist mein Geschäft am Sonnabend, dem 20. November, den ganzen Tag **geschlossen!**
Erich Büschen, Treuhänder, Aurich

Gottesdienstliche Nachrichten

Sonntag, 21. Nov., Totensonntag **Aurich**
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienstliche Feierstunde in der Aula des Gymnasiums zu Aurich. Zu Beginn Taufen. (Pastor Meyer)
Sannenhäufen
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienstliche Feierstunde in der Schule zu Sannenhäufen. (Pastor Meyer)



MERCEDES
Schöne Schuhe für den Herbst

Alleinverkauf:
J. H. Foken, Aurich

Fenchelhonig brauner Kandis

Eucalyptus-, Menthol- und Malzhonbons
Patriken, Sternanis.
Georg Ferd. Rittel
Aurich, Norderstraße 1.

Topfblumen Schnittblumen und Kränze

Franz Meyer
Gartenbau, Aurich, Breiterweg. Fernruf 478

Gauschlachten und Wurstmachen

führe ich jetzt wieder aus.
Jürgen Haringa, Neu-Etels.

Abhanden gekommen ein 1 1/2-jähriges **schwarzbuntes Rind**
Ohrmarke Nr. 206/3686. Nachrichtgeber Belohnung.
Fode S. Eschen, Aurich-Oldendorf.

Anzeigen

haben größten Erfolg in der weitverbreiteten **OTZ.**

Zum Schlachten

empfehlen wir Pfeffer, heil und gemahlen, schwarz und weiß

Piment — brauner Pfeffer, gemahlen
Nelken, heil, gemahlen, Majoran, Tymian, Hafersgrütze, Graupen, Zwiebeln
Branntwein 32% Liter 2.— Mk.
Doornkaat
Doornkaat 40% Liter 3.— Mk.
Doornkaat 45% Liter 3.50 Mk.
v. gr. Faß Liter 2.50 Mk.

Lieferung auf Wunsch frei Haus!
Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs-Paul Düvier
Aurich, Markt 4. **3% RABATT** i. Marken Einzelartikeln ausgen.

Erfahrungen im diesjährigen Maisanbau / Doppelter Körnerertrag gegenüber Roggen und Hafer

(Schluß)

Fehler bei der Pflanzung sind auch nicht selten anzutreffen. Es ist bei der Handfaat am vorteilhaftesten, wenn man mit einem Reihenzieher zuerst die Reihen auf 60 Zentimeter Entfernung zieht und dann in den Reihen auf die vorgeschriebene Entfernung von 20, 25 oder 30 Zentimeter pflanzt. Die Körner dürfen weder zu flach noch zu tief untergebracht werden. Im Sandboden ist fünf bis sechs Zentimeter die richtige Saattiefe. Während man bei der Handfaat etwa acht bis neun Pfund auf ein Zehntel Hektar an Körnern braucht, werden bei Drillfaat etwa zwölf Pfund auf ein Zehntel Hektar beansprucht. Man beachte bei der Saat, daß der Mais nicht durch Verzweigung Fehlstellen im Bestande ausgleichen kann, und daß man auf einen lückenlosen Bestand zur Erzielung eines vollen Ertrages zu achten hat. Bei dem Legen mit der Hand nehme man zwei bis drei Körner, nicht mehr, aber auch nicht nur ein Korn, weil dann zu leicht Fehlstellen entstehen.

Die Saat des Maises soll zwischen dem 20. April und dem 10. Mai vorgenommen werden und richtet sich nach Wetterlage und Bodenbeschaffenheit. Es ist falsch, wenn die Aussaat in einem kalten und nassen Boden zu früh vorgenommen wird, da bei nicht genügender Keimtemperatur die Körner in der Krume verschimmeln.

Der Mais ist eine Körner tragende Hackfrucht und beansprucht die einer Hackfrucht zukommenden Pflegemaßnahmen. Da bis zum Auflaufen des Maises meist einige Zeit, mindestens acht Tage verstreichen, so ist das Blindlegen des Maisfeldes oft sehr angebracht, um gerade das keimende Unkraut zu erfassen und herauszuziehen. Niemals darf aber gegesst werden, wenn die junge Maispflanze die Erde bildet, da dann die Pflanzen leicht abbrechen. Die erste Hackarbeit am Mais soll tief und dicht an die Pflanzen herangehen, da der Mais diese frühzeitige Hacke infolge der zuerst nur nach unten in den Boden eindringenden Pfahlwurzel sehr gut verträgt.

Sehr wichtig ist auch das rechtzeitige Vereinzeln der Maispflanzen, wenn sie eine Höhe von 20 bis 30 Zentimeter erreicht haben und damit die Gefahren der Jugendentwicklung überwunden sind. Ferner müssen die sich bildenden Seitentriebe weggenommen werden, da sie eine Zwitterblüte bilden und keine oder nur wenige Körner ansetzen und der Hauptpflanze unnötig die Nährstoffe entziehen. Das Wegnehmen der Seitentriebe darf nicht zu früh geschehen, da sonst sehr starke Nachbildung erfolgt. Die richtige Zeit für das Abdrehen der Seitentriebe ist bei dem Hervortreten der männlichen Rispe gegeben.

Falsch ist das Köpfen des Maises in der Erwartung, daß hierdurch die Reifezeit beschleunigt wird. Bei

frühzeitigem Köpfen muß mit einer erheblichen Ertragsausfall gerechnet werden, da sich die Körner nicht völlig ausbilden.

Der Mangel an Körneranzatz auf der Kolbenstange ist auf schlechte Befruchtung zurückzuführen. Der Mais ist ein Fremdbefruchter, der aus Gründen einer guten Bestäubung in möglichst vierreihigen Reihen anzubauen ist und nicht etwa in einzelnen langen Reihen an Kartoffelfeldern, wie man es häufig sehen kann, denn hier ernten wir immer Kolben mit schlechtem Körneranzatz.

Bei der Ernte müssen die Kolben sofort von den Pflanzblättern befreit werden und dürfen nicht längere Zeit im Hofen in den Pflanzblättern liegen bleiben, da sonst sehr leicht Schimmelbildung auftritt. Am richtigsten ist die Herstellung eines Trockengerüstes, das nicht über 50 Zentimeter breit ist. Auf geschlossenen Böden wird der Mais schimmelig und verdirbt, was in den Maistrodengerüsten bei zweckmäßiger Bauart nicht vorkommt. Man lagert in einem Kubikmeter Trockengerüst etwa 11 Zentner Frischkolben und kann hiernach den Bedarf an Trockenschuppen berechnen.

Wie hoch ist der Ertrag an reinen Körnern beim Maisanbau? Diese Frage wird von jedem zuerst gestellt werden, der diese Kultur neu aufnehmen will. Auf den Sandböden bringt uns der Maisbau durchschnittlich das Doppelte des Körnerertrages von Roggen oder Hafer. Die Fälle, wo auf ein Quadratmeter Anbaufläche ein Pfund reines Maistorn geerntet wurde, sind in diesem Jahre durchaus keine Seltenheit. Durch diese hohen Erträge können auch die vermehrten Aufwendungen bei der Bestellung und Pflege ausgeglichen werden.

Bei der Sortenwahl sollen von den Anfängern in erster Linie die frühreifenden Sorten wie Chiempauer oder Pfarrfischer berücksichtigt werden, etwas später reifen dann der Mecklenburger und der Badischer Landmais. Wie bei den Kartoffeln sind auch hier im allgemeinen die spät reifenden Sorten die ertragsreicheren. Nach den Versuchsergebnissen sind die Unterschiede jedoch durchaus nicht so hoch, daß man deswegen zu einer späteren Sorte greifen muß und damit das Risiko auf sich nimmt, den Mais zur rechten Zeit reif zu bekommen. Bei unseren Verhältnissen ist es angebracht, wenn der Mais zu Ende September das Feld verläßt, um hierauf noch die Bestellung für Roggen vornehmen zu können. Die ersten vier ausgezählten Sorten werden bei rechtzeitigem Saat bis zu diesem Zeitpunkt reif und können daher auf jeden Fall empfohlen werden. Man Sorge dafür, daß man gutes und sortenreines Saatgut erhalte, um keine Mißerfolge infolge ungeeigneter Sorten zu erleiden. Je schwerer und feuchter der Boden ist, um so frühere Sorten hat man beim Anbau zu berücksichtigen.

Grünlandpflege von Herbst bis Frühjahr

Schlecht gepflegtes Grünland übersteht den Winter meist nicht ohne Schaden, während ein gut gepflegtes Grünland am sichersten überwintert von allen Futterflächen. Wir wissen, daß unter den verschiedenen Pflanzen, die eine Grünlandnarbe zusammenlegen, ständig ein Kampf ums Dasein stattfindet, den man nur in besonders trassen Fällen an offensiblen Veränderungen der Narbe deutlich erkennt. Meist verläuft dieser Daseinskampf mehr unbemerkt. Wird eine Narbe lüdig, verschwinden entweder die Gräser oder die Klearten oder siedelt sich Unkraut in größerem Maße an, dann hat man irgendwelche Fehler oder Unterlassungen bei der Grünlandpflege begangen.

Lassen wir zum Beispiel im Herbst das Grünland in ausgeglichenem oder fastgeradem Zustand liegen, ohne ihm vor Winter wieder etwas zu kraft zu verhelfen, so haben wir eine der häufigsten Ursachen für eine Schädigung der Narbe. Der Frost dringt unvermittelt in den ungeschützten Boden, die jeden Blattwertes entbehrende kahle Narbe kann sich vor Frosteintritt nicht mehr erholen und der nährstoffarme Boden kann auch nichts mehr zur Kräftigung der Narbe beitragen. Die gute alte Regel, daß das Grünland nach der letzten Mähung im Herbst die ganze Kaliphosphatdüngung erhält, sollte nach Möglichkeit beibehalten werden. Nur wo Ueberdüngung zu befürchten ist, gibt man den größeren Teil der Düngung im Frühjahr nach Ablauf des Wassers und bedient sich dann der Einfachheit halber gleich einem Volldüngers, den man auf Herbst und Frühjahr zweckmäßig verteilt. Zum mindesten muß das Grünland im Herbst noch so viel löslichen Düngers im Boden finden, daß die Narbe grün in den Winter geht und diesen grünen Schimmer auch bis zum Frühjahr behält. Wintergraues Grünland ist verhungert, wächst einige Wochen später an und wird nie die Winterfeuchtigkeit zu einem guten Frühjahrswuchs ausnützen können. Außer Kali-Phosphorsäure gibt man nach den Erfahrungen der letzten Jahre auch noch etwas Stickstoff in langsam wirkender Form nach dem Abtrieb oder dem letzten Schnitt, und zwar etwa $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Doppelzentner/Hektar eines zwanzigprozentigen Düngers. Wo es notwendig ist, sollte auch die Kalkung zwischen Herbst und Frühjahr vorgenommen werden. Da man meist Mergel auf Grünland gibt, ist die Trockenheit von Narbe und Boden nicht so unbedingt dabei notwendig wie bei Verwendung von Branntkalk. Letzterer soll nur auf die fahlgelblichere oder abgeweidete Narbe in Mengen von nicht mehr als 10 bis 16 Doppelzentner/Hektar gestreut werden. Stark alkalische Bodenstimmungen vertragen unsere Gräser nicht, sie verschwinden auf überfalkten Grünlandflächen und machen meist dem Weißklee Platz. Dadurch wird die Futtermasse geringer und nach einigen Jahren verschwindet auch der Klee infolge Kleeunfähigkeit, die Narbe ist lüdig und verkrautet.

Man soll daher das Grünland öfter, aber schwach kalfen und in den Jahren zwischen der Kalkung mit kalkhaltigen Phosphat-, Stickstoff-, Koll- oder Mischdüngern düngen, während man in der ersten Zeit nach der Kalkung nicht zuviel kalkhaltige Düngemittel auf einmal verwendet. Ueber Winter deckt man, soweit der Vorrat reicht, das Grünland mit Kartoffelkraut und anderen humusbildenden Abfällen leicht ab. Stallmist bringt man mit größerem Vorteil erst nach der ersten Mähung im Vorfrühling auf das Grünland. Bei Langstrohmist kann aber auch die Ueberwinterbede zweckmäßig sein.

In den Wiesen werden die Gräben gesäubert, Fehler in der Drainage ausgebessert und überhaupt die Wasserführung geregelt. Auf den Dauerweiden werden die letzten Flächen verteilt, die Füsse und Tore ausgebessert und die Tore über Winter geschlossen gehalten. Miststätten sind auszubessern

oder zu ergänzen, zu große Koppeln teilt man den Weidengruppen entsprechend in mehrere kleine auf. Wo die Grünlandnarbe nicht mehr befriedigt wird über Winter der Pflug angekehrt und umgebrochen. schlechtes Grünland bringt zu wenig und paßt nicht mehr in die Erzeugungsschlacht. Umbruch — einige Jahre Adernutzung — dann Neuland ist der übliche Weg. Wo die Adernutzung unmöglich ist, erfolgt im Frühjahr die Grünlandneuland, nachdem der Boden gründlich mit allen Nährstoffen einschließlich Kalk und Humus versorgt wurde.

Jede Wiese, die sich für Beweidung eignet, soll in den Umtrieb mit einbezogen werden, das erhält die Narbe länger frisch, ertragsfähig und unkrautfrei. Nach Möglichkeit sind solche Weidewiesen natürlich einzutoppeln.

Wo noch überflüssiges Gras stehen bleibt, mäht man es ab und verteilt es als Dünger auf die Fläche. Sauber und gepflegt muß das Grünland überwintern, wenn es ein zeitiges und ausreichendes Futter liefern soll. Laß.

Die Arbeit der Gefolgschaftswarte des Reichsnährstandes

Wer die schwierige Arbeitseinschlagung in der Landwirtschaft kennt, der wird ermessen können, wie außerordentlich schwer auch die Aufgabe ist, die den Gefolgschaftswarten im Reichsnährstand auf dem Gebiet der Menschenführung einerseits und der Menschenbetreuung andererseits obliegt. Gerade unter den heutigen Verhältnissen hat es der Gefolgschaftswart nicht nur mit der sozialen Betreuung zu tun; er ist draußen an der Front auch der Träger des Kampfes gegen die Berufsabwanderung aus der Landwirtschaft und damit gegen die Landflucht.

Die Arbeit des Kreisgefolgschaftswartes umfaßt alles das, was sich an Förderungs-, Schlichtungs-, Fortbildungs- und gemeinschaftsbildenden Aufgaben aus dem Arbeitsvertragsverhältnis in der Landwirtschaft und aus den Lebensumständen der Landarbeiterschaft ergibt. Er ist der Mann, der zunächst bei Arbeitsstreitigkeiten als Schlichter berufen wird. Er muß Rat geben können in allen arbeitsrechtlichen Fragen, er muß für den Neubau von Landarbeiterswohnungen werben und für die Verbesserung schlechter Wohnungen sorgen. Er hat bessere Lohnformen anzulegen und ist weiter der Stützpunkt für die Verhandlungen über die Vereinbarung von Landarbeitersverträgen, für die Verlängerung der Arbeitsvertragsdauer, überhaupt für alles, was der größeren Ehre der Landarbeit, der größeren Zufriedenheit des Landarbeiters und der Leistungssteigerung des Menschen in der Landwirtschaft dient. Dabei dringt die Kunde vom Erfolg seiner Tätigkeit selten weit in die Öffentlichkeit hinein. Und doch hätte er es wohl verdient, wenn einmal all die Verbesserungen und Verschönerungen an Landarbeiterswohnungen und Gemeindefestungen, die in den letzten Jahren vorgenommen worden sind, gezählt würden. Wenn viele junge Landarbeiter die landwirtschaftliche Schule oder die Bauernschule besuchen konnten, wenn Hunderttausende von Landarbeitern in den letzten Jahren an Urlaubsfahrten oder Lehrfahrten teilnehmen konnten, dann hat sicherlich als Triebfeder jeweils der Kreisgefolgschaftswart dahinter gestanden. Es gibt ja kaum einen Betrieb in seinem Bezirk, den er nicht kennt, schon deshalb, weil ihm auch die Kontrolle des Beitragseingangs von der Gefolgschaft unterliegt. So ist er,

Landmaschinenpflege spart Ausgaben

Es wird niemand einfallen, heute noch mit Dreckslegeln in eine Schlacht zu ziehen; man braucht dazu zeitgemäßere Waffen. Auch die Erzeugungsschlacht muß sich zeitgemäßer technischer Waffen bedienen, und diese Waffen müssen scharf sein, wenn der Erfolg gesichert sein soll. Das technische Rüstzeug des Bauern, mit dem er der Erzeugungsschlacht gegenübersteht, erfordert eine pflegliche Behandlung, wenn es mit Vorteil eingesetzt werden soll. Die Verantwortung für die Einsatzbereitschaft ist für den Bauern nicht geringer als für den Soldaten.

Große Werte sind in dieser Hinsicht zu verwalten. Etwa ein Drittel des gesamten Inventarwertes der Landwirtschaft entfällt auf Maschinen und Geräte. Für Instandsetzung und Ersatz gibt die Landwirtschaft jährlich etwa 7 Millionen RM aus. Große Mengen an wertvollen Rohstoffen müssen jährlich aufgewendet werden, um die technischen Hilfsmittel des Bauern schlagkräftig zu erhalten und entstandene Lücken aufzufüllen; aber viel kann der Bauer dazu beitragen, um diese Anforderungen zu verkleinern.

Bei der Schmierung zum Beispiel wird noch sehr viel gesündigt. Trotzdem in der deutschen Landwirtschaft jährlich die ungeheure Menge von 35 000 Tonnen Schmiermittel verbraucht wird, entstehen wohl die meisten Schäden an den Maschinen durch ungenügende Schmierung. Man darf nicht das Öl aus einer alten Konjervendose oder Bierflasche auf die Lagerstelle gießen, besonders wenn das Schmierloch verstopft ist, oder das Öl außen herumläuft und auf den Boden tropft. Zur Schmierung genügen ganz kleine Mengen, die aber wirklich an die Gleitstelle gelangen. Die sicherste Schmierung erfolgt durch die Fettpresse.

Daß man die Pferde nicht tagelang bei naßkalter Witterung draußen stehen läßt, ist eine Selbstverständlichkeit. Warum behandelt man nicht die Maschinen genau so? Wenn Zugtiere überanstrengt werden, dann bekommt man es mit dem Tiereschutzgesetz zu tun, und zwar mit Recht. Wenn die Maschine überlastet wird und entsprechend schnell kaputtgeht, dann ist die Maschine nichts wert und die Schuld schiebt man der Industrie in die Schuhe. Deshalb Sorge man dafür, daß die Maschinen unter Dach stehen. Im Freien verrotten sie und werden bald unbrauchbar.

Auch in der Bedienung und Behandlung der Maschine können viele Fehler vermieden werden. Wenn man einen Fehler rechtzeitig erkennt und mit der Instandsetzung der Maschine nicht zu lange wartet, können größere Schäden vermieden werden. Die Reparaturrechnungen werden dann auch nicht so groß und die Verluste, etwa durch ungleichmäßiges Aussehen der Drillmaschine oder durch schlechtes Aussehen der Drehschneidmaschine, bleiben in erträglichen Grenzen.

Seht vor dem Winter ist die beste Zeit. Alle Maschinen müssen zunächst gründlich gereinigt werden. Verschmutzte Maschinen und Geräte arbeiten neben größerem Verschleiß unsauber, sind schwerzügiger und benötigen einen bedeutenden Mehraufwand an Kraft und Schmierstoffen. Alle Ersatzteile, die sich während der Arbeit als nötig erweisen haben oder durch die Reinigung noch entdeckt werden, sind sofort zu bestellen, alle Lager sind nachzupassen. Alle blanken Teile sind einzusetzen oder einzulösen (auch die Schare und Streichbleche der Pflüge), bei den übrigen Teilen ist, wenn nötig, der Anstrich zu erneuern. Anstrich auf verrostetem Eisen ist aber wertlos. Werden größere Störungen an einer Maschine festgestellt, so ist über Winter Zeit, diese nach Reinigung in eine Instandsetzungswerkstatt zu bringen und sie dort gründlich überholen zu lassen. Denn vor jeder neuen Kampagne sind die Werkstätten mit Maschinen überladen, die Reparatur wird trotz tagelangen Wartens hastig und teuer ausgeführt. Durch dieses Warten gehen oft kostbare Stunden und Tage unwiderbringlich verloren.

hier vom Betriebsführer, dort vom Gefolgschaftsmann gerufen, der Freund und Förderer aller gemeinschaftswilligen Kräfte und der Bekämpfer aller unsozialen Mächte, die sich hin und wieder auf dem Lande zeigen. Er ist Träger einer Aufgabe, die im Reichsnährstandsgesetz ihre rechtliche Grundlage und im Bäderberger Abkommen vom 6. Oktober 1935 ihre Abgrenzung gegenüber der Sozialpolitik der gewerblichen Berufsgruppen gefunden hat.

Seit dem Beginn des Aufbaues dieser sozialen Betreuung im Reichsnährstand ist die Aufgabe nicht verringert, sondern im Gegenteil noch gestiegen. Der Mangel an Landarbeitern ist infolge des augenblicklich schnellen Aufschwungs der Industrie noch größer geworden. So ist es erklärlich, wenn der Reichsnährstand ständig bemüht ist, die Leistungsfähigkeit der Gefolgschaftswarte den wachsenden Aufgaben immer wieder anzupassen. Seit dem Sommer dieses Jahres werden deshalb auf der Versuchsanstalt für bäuerliche Wertarbeit in Pommerh in Sachsen fünfzehntägige Reichsnährstandslager für die Landes- und Kreisgefolgschaftswarte abgehalten. Diese Schulung dient sowohl der einheitlichen politisch-weltanschaulichen und bäuerlich-ständischen Ausrichtung als auch der Erweiterung der sachlichen Kenntnisse.

Das dritte Schulungslager dieser Art ist soeben beendet worden. Während dieser arbeitsreichen Wochen wurden noch einmal die Aufgaben der Gefolgschaftswarte umrissen und die Zwecke der Schulung erläutert. Vor allem konnte Reichsgefolgschaftswart im Reichsnährstand, Methling, darauf hinweisen, daß ja auch die Sozialpolitik nur ein „Mittel zum Zweck“ sei. Auch sie diene wie all unser Bemühen dazu, einem gesund und kräftig wachsenden Volk durch eine vernünftige Volksordnung den Weg in die fernste Zukunft zu sichern. Die Notwendigkeit der Schulung ist schon deshalb gegeben, weil jede Aufbaubarbeit einen starken Halt von dem verlangt, der draußen im Lande tätig ist. Zu leicht verliert sich der Blick auf die große Linie in den Sorgen des täglichen Lebens und bei dem dauernden Ansturm gegen kleine und kleinste Hemmnisse. Dann braucht man gewissermaßen als Ueberholung wieder eine Aus- und Aufrichtung. Das war der Zweck auch dieses dritten Schulungslagers des Reichsnährstandes für seine Gefolgschaftswarte.

PALMOLIVE-Rasiercreme erfüllt, was Sie erwarten

In Normaltuben RM 045

1. sie schäumt stark
2. sie erweicht den Bart sofort und gründlich
3. ihr Schaum trocknet nicht ein
4. die Haut spannt und brennt nicht

In großen Tuben RM 1.—

Die Schlacht von Hemmingstedt

Von Adolf Bartels

Dieser Tage beging der bekannte Vorkämpfer der völkischen Dichtung, Professor Adolf Bartels, seinen 75. Geburtstag. Sein unvergänglicher großer historischer Roman „Die Dithmarscher“ liegt nunmehr in einer billigen Ausgabe vor. (Hanseatische Verlagsanstalt AG, Hamburg.) Aus diesem Roman, der das Schicksal der dithmarscher Bauernrepublik, die viele Jahrhunderte das Germanentum am reinsten bewahrte, schildert, veröffentlichen wir nachstehend einen Auszug:

„Wahr di, Garr, de Bur de kummt!“ jubelt die Garde. Sie dringt nun vor, auch das fürstliche Geschütz beginnt zu schießen. Doch ist das der Dithmarscher weit besser bedient und räumt mit der feindlichen Bedienungsmannschaft sehr schnell auf, teilt auch die vordringende Garde in einzelne Haufen und läßt keinen geschlossenen Angriff aufkommen. Kleinere Quergräben auf den Feldstüben rechts hindern diesen ebenfalls, wohl aber kommt nun auf dem Wege selbst ein Trupp Garde an den Graben der Schanze heran, verwegene Kerle werfen ihre langen Spieße hinüber und schreien nach Fackeln und Brettern. Die Fackeln sind der Dithmarscher jedoch zielen gut, und nur wenige kommen zurück. Schon liegt mancher tapfere Landsknecht an der Erde, der Schlamm und das Wasser der Gräben rötet sich, und, sonderbar, das Wasser steigt immer höher. Junker Schlenz verliert aber den Mut nicht, er vereinigt seine beste Mannschaft, und was sonst vom Fußvolk in der Nähe ist, auf dem Felde links vom Wege und befiehlt einen allgemeinen Angriff auf das Dünenbänkenwehwerk, hinter dem der Weg nach Wöhrden liegt. Hat man den Weg erreicht, dann ist die Schanze umgangen und den Dithmarschern zugleich der Rückzug nach Wöhrden abgeschnitten. Noch einmal erhält das trostige:

„Wahr di, Garr, de Bur de kummt!“

Sie kommt, in jedem Schritt, die langen Spieße gesenkt. Aber die Dithmarscher haben begriffen, worum es sich handelt; alles was nur irgend verfügbar in der Schanze, ist mit auf die Wurt hinübergetreten. Man wirft die Harnische und selbst das Wams ab, die Stiefel von den Füßen — und nun stürmt die Garde der Dithmarscher daher, Wolf Viebrand an der Spitze:

„Hilf, Maria! Hilf, heiliger Georg, heiliger Valentin, hilf!“ erhält es. Ein wilder Zusammenprall — die Garde hält stand, aber mancher in ihrer vordersten Reihe ist mit zerschmettertem Haupt, mit zerstoßener Brust niedergesunken. Und eilig sind die Dithmarscher zurückgewichen, um zu neuem Anprall neue Wucht zu gewinnen. Kaum haben sich die Reihen der Garde wieder geschlossen, als er erfolgt, nur um so heftiger; die Kampfwut der Dithmarscher wird immer größer, sie stürzen sich, die Spieße niedertretend, im Sprung auf die Garde und suchen so die Reihen zu durchbrechen, sie packen ihre Gegner an der Kehle und suchen sie niederzuzwingen, was bei dem glatten Boden oft genug gelingt. Noch einmal weichen sie zurück, kommen aber dann, verstärkt durch den Haufen, der bisher den Meldorf-Wöhrdener Weg sperrte, und den nun der Geschützdonner herangezogen, wieder, und jetzt gelingt es, den tapferen Widerstand der Garde völlig zu brechen; die Reihen lösen sich auf, zerstreute Scharen fluten auf den Weg zurück, werden im Einzelkampf von den rasenden Bauern erschlagen. Dabei fahren von der Schanze aus immer noch Kugeln unter die auf dem Wege zusammengewühlte Menge, unter die Schützen, die nicht schießen und nicht weichen können und starr dem Vernichtungskampf auf dem Felde zusehen, unter das übrige Fußvolk, das die Lücken der Garde ausfüllen sollte, aber bei der gräßlichen Verwirrung der Toten und der Lebenden auf dem Wege jagt und keinen Versuch macht, vorzudringen. Das Unheimlichste aber, in den Gräben steigt das Wasser immer höher und tritt schon aufs Feld über. Noch hält die Garde notgedrungen im ganzen Stand, noch ragt Junker Schlenz in seinem goldenen Harnisch aus dem Haufen hervor, jetzt mit seinem stolzen Hengst über die Gräben, ist überall, treibt an und kämpft selber, sich den Gegnern stolz herausfordernd. Endlich findet er den, der ihm gewachsen ist: Reimer von Wiemerstedt, der blonde Hüne aus dem Kirchspiel Neuenkirchen, tritt ihm entgegen und durchschlägt ihm, während der Lanzenstoß des Junkers festliegt, mit gewaltigem Hebe seiner Hellebarde den Harnisch; der Junker hält sich mit kräftiger Faust im Sattel, aber sein Ross sinkt ausleitend auf die Hinterbeine. Reimer will die Hellebarde zu neuem Schläge zurückziehen, aber er kann nicht, die Spitze hat sich umgebogen. „Fah mit an, fah mit an!“ ruft er dem nächsten Dithmarscher zu. Dieser, es ist Johannes Holm, begreift, und während ein dritter mit seiner Streitaxt dem sich wieder erheben wollenden Ross in eins der Sprunggelenke haut, werfen die beiden anderen den Orlisten mit kräftigem Stoß rücklings vom Pferde und treiben ihn dann, indem

sie darauf springen, die Hellebarde tief in die Brust. So stirbt Junker Schlenz.

„Wahr di, Garr, de Bur de kummt!“ erhält es nun zum erstenmal aus Reimer von Wiemerstedts Munde. Als die Garde den Fall ihres Führers merkt, da verschwindet die letzte Ordnung, alles drängt auf den Weg zurück, erreicht ihn aber meist nicht; was nicht der Dithmarscher erschlägt, das verschlingt die immer mehr steigende Flut. Denn heute ist es genug, wenn ein Mann hinfällt, er steht nie wieder auf.

„Wahr di, Garr, de Bur de kummt!“

Dieser Schlachtruf der Dithmarscher wird nun immer stärker, sie sind nun auch auf dem Wege vor der jetzt schweigenden Schanze, sie sind überall, ihre Menge wächst wie die Flut. — Man hatte bereits mehr als eine Stunde gekämpft, und das hatte genügt, die früh am Morgen aufgebrochenen Mannschaften aus den Hammen herbeizuführen. Während die Norddamminger sich in Hemmingstedt verzögerten, griffen die über Lohse und Vieth gekommenen Mittel- und Westerböfster sofort in den Kampf ein, ja, aus dem zuletzt genannten Dorfe eilten sogar schon die Weiber herbei, um an der Vernichtung des Feindes teilzunehmen. Denn nur um diese handelte es sich noch. Nachdem die Garde bei ihrem Versuch, die Dithmarscher zu umgehen, zum größten Teil erschlagen war, war an Sieg gar nicht mehr zu denken; aber vergeblich drängte das Fußvolk auch zurück, der Weg war durch die eigene Mannschaft gesperrt, die nicht weichen konnte, es zum Teil aber auch noch nicht wollte, da sie von dem Geschehenen nichts wußte, und so zeigte sich denn selbst die Flucht unmöglich. Da gab es viel Arbeit für die Dithmarscher. Sie hinderte die nun bis auf den hohen Dammege alles überschwemmende Flut nicht, überall hinzugelangen; jeder wußte genau, wo seichtes, wo tiefes Wasser war, und im Notfall konnte der lange Spieß sehr gut als Springstod dienen. Vor allem hatte er freilich die Aufgabe, in den auf dem Wege sich wälzenden Knäuel der Feinde hineinzustößen. Viele Dithmarscher brauchen aber überhaupt keine Waffen



Zeichnung Herbst
Viktor Staal
in dem Ufa-Film
„Zu neuen Ufern“

mehr; sie fassen den vor Kälte starren, ungelenten Gegner, der vergebens sein Schwert zu schwingen strebt, und werfen ihn in den nächsten Graben. Der eine oder der andere Trupp versucht, noch einmal Notbrücken legend, über die Felder zu entkommen, aber das ist jetzt eine weite, sturmgepeitschte Wasserfläche, und fast unversorgt, ertrinken alle, da sie nicht wie die Dithmarscher landkundig sind. Das ganze Schlachtfeld ist ein einziges Grab, in das sie alle hinabstürzen, die die Beuteluft und die Nachschub nach Dithmarschen getrieben, der weisse und der oberdeutsche Landsknecht, der blonde Holste, der braune Fries, auch die beiden Grafen aus der Oldenburger königlichen Stamm. Von den gesamten Fußtruppen des fürstlichen Heeres blieb kaum ein Mann übrig, außer der in Meldorf zurückgelassenen Besatzung.

„Wahr di, Garr, de Bur de kummt!“

Ein „Böhmisches Dorf“ verschwindet

Aus Nowawes wird Babelsberg — Die böhmische Weberfiedlung in Berlin

Durch die soeben beschlossene Zusammenlegung der Gemeinden Neubabelsberg und Nowawes bei Potsdam verliert letztere ihren mit einer reichen Geschichte verknüpften merkwürdigen Namen.

„No-wa-wes!“ riefen früher mit lauter Stimme die Schaffner, wenn der Zug in die letzte Station vor Potsdam eingefahren war, und die Reisenden glaubten, nicht recht gehört zu haben. Aber es stimmte schon, der Name Nowawes prangt auch heute noch auf den Bahnhofschildern dieses Industriestädtchens zwischen Berlin und Potsdam, und jeder, der ihn zum erstenmal liest, der schüttelt wohl verwundert den Kopf und macht sich so seine Gedanken darüber, wie dieser Ort zu dieser so seltsam klingenden Ortsbezeichnung gekommen sein mag, aus der der Berliner Mutterwitz gerne ein „Na, wer wees?“ zu machen pflegt.

Nun, künftig braucht man sich darüber nicht mehr den Kopf zu zerbrechen, denn die Tage von Nowawes sind gezählt. Das heißt, der Name wird durch behördliche Anordnung auf der Landkarte ausstrahlt; das nun durch den Film so vertraut gewordene Neubabelsberg tritt an seine Stelle. Der Oberprä-

dent der Provinz Brandenburg hat nämlich die Zusammenlegung der Nachbargemeinden Nowawes und Neubabelsberg angeordnet und bestimmt, daß beide zusammen den Namen Babelsberg führen.

Nun gibt es auch bei der Post kein Käsekraten mehr zwischen Nowawes und Nova Bes, einem tschechischen Städtchen im nordböhmischen Bezirk Dux am Fuß des Erzgebirges, das sich durch seinen Braunkohlenbergbau zu einem recht betrieblichen Ort entwickelt hat. Nova Bes oder Nowawes heißt auf deutsch „Neues Dorf“ und Neuwendorf nannte sich seit dem 12. Jahrhundert auch die kleine Ansiedlung an der Havel, bis im Jahre 1750 etwa 60 wegen ihres protestantischen Glaubens aus ihrer Heimat vertriebene böhmische Familien nach Neuwendorf kamen, wo sie von Friedrich dem Großen alle nur möglichen Vergünstigungen bekamen. Es waren meistens arme Weber, die ihr Handwerk wohl verstanden und es durch Fleiß und Rührigkeit bald zu einigem Wohlstand brachten. Immer mehr Böhmern zogen zu, man hörte im ganzen Dorf nur ihre Sprache, sie lebten ihren alten Gewohnheiten und schließlich taufen sie Neuwendorf in Nowawes um. Es war ein „Böhmisches Dorf“ im wahren Sinne des Wortes, das sich da am Ufer der Havel ausbreitete und noch vor hundert Jahren wurde in den dortigen Schulen die tschechische Sprache gelehrt.

Lange ging alles gut, Nowawes ernährte seine Bewohner recht und schlecht, bis diese um 1800 durch die Industrialisierung der Weberei in ärgste Not gerieten. Nowawes wurde zu einer Stätte der Verelendung, und die brotlosen Weber standen buchstäblich vor dem Hungertod. Viele wanderten wieder in ihre böhmische Heimat zurück, andere suchten anderswo ihr Brot, und es wäre schlimm geworden, wenn nicht im letzten Augenblick die Regierung helfend eingegriffen hätte und ein Teil der hungernden Weber nicht der Landwirtschaft zugeführt worden wäre. Auch damals gab es schon eine „Umschulung“.

Heute rauchen im modernen Nowawes die Schloten der großen Fabriken und nichts mehr als einige alte Häuser und der merkwürdige Ortsname erinnern an das „Böhmische Dorf“ an der Havel, das nun durch seine Eingemeindung und Umbenennung vor einem neuen Abschnitt seiner bewegten Geschichte steht.

ODOL-ZAHNPASTA

in bewährter Qualität

erheblich billiger:

1/4 Tube statt 80 Pf. jetzt 70 Pf.

1/2 Tube statt 50 Pf. jetzt 40 Pf.

Die Werfthäuser von Rodewarden

Roman von Georg von der Dring

Copyright 1937 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

29) (Nachdruck verboten)

Hatte jemand den Brief gelesen? Nein, denn der König der Werft hatte sich erlaubt, ihn in Stücke zu reißen. ... Nun, die Sache mit der Frist stimmte und würde bestehen bleiben, denn Frau Ulrike hatte, wie man hörte, mit dem Konjul alles Nötige ausgemacht. Es gab viele Mäuler in Rodewarden, die behaupteten, daß die reichen Leute einander ja immer und allzeit aus der Not hülfen. Die alten Kapitäne aber waren der Ansicht, daß Caspar Seeberg es sich durchaus erlauben könnte, Briefe von Bantherrn in Fesseln zu reißen, weil er nämlich seine Trümpe noch längst nicht alle ausgespielt hätte. Nur Geduld!

Zwei Tage nach diesem Ereignis stand Frank Franklen auf dem neu erworbenen Wiesengelände und spähte aus. Es war Besperzeit, die Werftglode hatte soeben angeschlagen, und das Geschämmer hüben wie drüben war für eine halbe Stunde verstummt.

Frank war unruhig. Er wartete auf einen Brief von Juliane. Mit dem Aufhören der nächtlichen Transporte war offenbar der Hausarrest wieder in Kraft getreten, denn Juliane war gestern abend nicht zum Stellbichlein erschienen.

Eine schwüle Luft trieb über den Strom. Die Möwen kreisten mit matten Flügel schlägen. Im Norden lag eine tiefblaue Wolkendecke. Es würde ein Gewitter geben.

Frank zupfte sich ein Sauerampferblatt und steckte es in den Mund. Er ging langsam auf Seeberg'schen Jaun hinüber. Die scharfe Sonne blühte auf den regungslosen Blättern der Fliederbüsche und auf den helleren Früchten, die sie angeleht hatten. Er hoffte im stillen, daß die kleine Elsa Meier mit einem Brief oder Zettel auftauchen würde. Er behielt den Jaun im Auge. Noch zeigte sich niemand.

Als er die Stelle erreichte, wo Rümloff an jenem Abend geküßert und gekußt hatte, blieb er stehen. Er hatte in den vergangenen Wochen, obwohl ihm der Kopf von anderen Dingen voll war, viel an den Meisterknecht gedacht. Begegnet war er ihm nur ein einziges Mal, als Rümloff das Werk über den eisernen Schiffbau zurückbrachte. Damals war der Riese

noch einmal auf seinen Plan zurückgekommen: Ob es nicht doch möglich wäre, daß er in absehbarer Zeit eine wenn auch noch so bescheidene Stelle bei Franklen erhalten könnte. Aber Frank hatte ihm bedeutet, daß dies nur zu einer neuen Verschärfung des Streites führen müßte; er hatte ihm gut zugehört, doch auf jeden Fall bei Seeberg auszuharren. Der Meisterknecht war schweigend davongegangen.

Was mochte er jetzt tun? Wie verbrachte er seine Abende? Beschäftigte er sich mit einer Erfindung für die Seidenweberei? Wertete er sich in das Werk über den eisernen Schiffbau? Hatte er sich entschlossen, von nun an treu bei Caspar Seeberg auszuharren?

Frank dachte: vielleicht ist es gerade diesem Rümloff vorbehalten, den Baas davon zu überzeugen, daß er sich jetzt endlich an die Brust schlagen muß, wenn er nicht zugrundegehen will. Aber das war gewiß nur eine vage Hoffnung. Der Baas war eben der, der er war, er würde sich nicht so leicht mehr ändern.

Da noch immer kein Kinderkleid hinterm Jaun auftauchte, wandte er sich fort. Er sah drüben auf dem Deiche zwei Herzen und eine Dame vorübergehen. Die Dame trug einen weinroten Staudmantel und einen hellen Sonnenschirm. Es war die Frau Konjul. Einer der beiden Herren war der Konjul, den anderen konnte Frank nicht erkennen. Die drei Leute gingen zu Frank'sen Werk hinüber.

Frank stand und wartete, ob sie durchs Werfttor eintreten würden. Es donnerte in der Ferne. Jetzt hatten die drei den Werftplatz betreten. Sie würden sich das Schiff ansehen wollen.

Frank kehrte zur Werft zurück. Als er sich dem Schiff näherte, sah er die Besucher schon am Ufer stehen. Vater Franklen war bei ihnen. Der zweite Herr hielt einen photographischen Apparat im Arm; es war Jonny Rübby. Oben vom Schiff winkte der Kapitän Diedrich Franklen ihnen zu. Er stand auf dem Kajütendeck, in blauer Arbeitshohe, den Oberkörper entblößt.

Frank kam an und begrüßte die Gäste. Eben rief die Frau Konjul mit ihrer heiligen Stimme:

„Bleiben Sie oben, Herr Kapitän! Rübby macht eine Aufnahme!“

Diedrich Franklen fragte, ob er sich nicht lieber erst ankleiden sollte.

Aber alle waren dagegen.

„Sie sind so viel schöner!“ rief Frau Meisert. „Sagen Sie, ist denn das auch tätowiert, was Sie da auf der Brust haben, Herr Kapitän?“

Diedrich deutete auf den blauen Fleck auf seiner Brust und mußte lachen. Dort war ein Herz tätowiert, und zwar genau an der Herzstelle. Er rief:

„Damit ich mein Herz nicht verliere, hab ich es mir polynesisch festmalen lassen.“

„Sie — und nicht verlieren?“ gab die Frau Konjul zurück. „Da wären Sie mir gerade der Rechte! Sie haben Ihr Herz sicher so oft verloren, daß bloß noch der blaue Fleck von ihm übriggeblieben ist.“

Alle lachten.

Der Konjul wandte sich an Vater Franklen und sagte: „Du weißt, Alter, daß ich mit den beiden neuen Schiffen so etwas wie eine kleine Weltfahrt vorhabe. Du mußt mir also versprechen, daß wir am 10. August mit dem letzten Tausende und auch mit dem Einlaben fertig sind.“

„Wirft du denn bis dahin eine volle Ladung für die „Zuversicht“ haben?“ fragte der Baas Franklen.

„Das weiß ich nicht. Die Speditonsfirmen sind bei uns einem eisernen Segelschiff gegenüber immer noch zurückhaltend. Was macht mir das aber? Die „Zuversicht“ fährt dann eben mit halber Ladung. Die Hauptsache ist mir, daß du am 10. August fertig bist.“

„Das kann ich nicht fest versprechen“, sagte der Vater.

Er sah Frank an.

„Sei doch gescheit!“ rief der Konjul. „Du wirst Gelegenheit haben, zu zeigen, was in deinem Schiff steckt. Hast du denn Angst, daß du nicht mithalten kannst? ... Haben Sie Angst, Frank?“

„Ich werde wenigstens zwei Tage schneller sein als der „Junge Ulrich!“ rief Diedrich herunter.

„Da hört ihr es!“ nickte Meisert. „Der Kapitän sagt es euch selbst.“

Vater Franklen erklärte: „Ich will nichts versprechen, von dem ich nicht bestimmt weiß, daß ich es auch halten kann.“

„Brav von dir“, sagte der Konjul. „Du wirst es also schon schaffen.“

Der Kapitän, der den braungebrannten Oberkörper gegen den Besanmast lehnte, rief: „Lassen Sie doch den „Jungen Ulrich“ ein paar Tage später auf die Reise gehen!“

„Oho, Sie möchten wohl am liebsten, daß die beiden Segler Seite an Seite mit einem Startschuß losgehen würden!“ gab der Konjul zurück. „Daran erkenne ich meinen Diedrich Franklen. Aber das wollen wir nun doch nicht machen; unsef Caspar Seeberg könnte es uns übelnehmen; und außerdem — was denkst du! — kann ich mit den Franklen keine Zeit verlieren. Nein, es bleibt dabei: der „Junge Ulrich“ segelt am 10. August aus der Weser und du mit deiner „Zuversicht“ mußt dich dann sputen.“

Er wandte sich wieder an Vater Franklen und legte hinzu: „Daß dein Schiff vor dem da drüben die Jungferntreife beendet, darauf verlaße ich mich natürlich.“

Aber auch darauf wollte sich J. D. Franklen nicht festlegen. Der Konjul nahm lachend seinen Arm, und die beiden gingen zum Werfthause hinauf, weil sie noch etwas unter vier Augen zu besprechen hatten.

(Fortsetzung folgt.)



SCHRIMPERS

»Helle Locken«

DIE NEUE FEINSCHNITTMISCHUNG

auf die der Raucher gewartet hat!

J.G. SCHRIMPER K.-G., OLDENBURG I.O.
GEGR. 1790

Achtung! Schießsportfreunde!

Schlusschießen!

Am Sonntag, 21. November:

Preisverteilung abends 7 Uhr im
Siegelhof in Siens

1. Preis ein Marken-Fahrrad.

SA.-Trupp 3 Fulkum, Holtgast, Utgast.

Für den Winter

Warme Unterzeuge
Koden-Joppen
Wollgarne

Große Auswahl,
bei günstigen Preisen

H. M. Androesen, Siens

Familiennachrichten

So Gott will, feiern unsere
lieben Eltern
Mlle Kinderdagen und Frau
Wobke, geb. Bohlen
in Süd-Victorbur, am 21. d. Mts.
das Fest der Silbernen Hochzeit.
Was wir jetzt in Silber kränzen,
möge einst in Gold erglänzen.
Die dankbaren Kinder.

Die Geburt eines **Sonntagsmädel**
zeigen hocherfreut an

Christian Bünting und Frau
Silda, geb. Hasbargen

Norden, Markt 1, 14. November 1937
3. St. Städt. Krankenhaus

Die Geburt eines gesunden
Mädchens zeigen an

Amtsgerichtsrat
Dr. jur. Cremer und Frau
geb. Klapp

Leer, den 18. November 1937.

Gottes Güte erfreute uns durch die Geburt eines gesunden

Töchterchens

Gretchen Schoneboom
geb. Kemmers.

Jakob Schoneboom

Osterhufen, den 15. November 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt

Antje Tammen
Hinrich Suur

Dählbut/Simonswolde, November 1937

Ihre am 13. d. Mts. vollzogene
Vermählung geben bekannt

Theodor Lengert und Frau
Heite, geb. Heyen

Rabe.

Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
Heimgang unseres lieben
Entschlafenen sagen
aufrichtigen Dank

Anna Ade
geb. Busemann
und Angehörige

Uthwerdum.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
dem Verlust meines lieben
Mannes, sage ich allen
insbesondere der NSB. und
dem Reichsluftschutzbund,
meinen

herzlichsten Dank

Emden, den 18. Nov. 1937

Frau Grete Wiertzema
geb. Neeland

Emden-Borsum,
den 16. November 1937.

Heute entschlief sanft und
ruhig an Altersschwäche
unser lieber guter Vater,
Schwiegervater, Großvater
und Urgroßvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Meinert Sillier

im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Antje Jever Wwe.
Kinder

und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet
am Sonnabend, 20. Novbr.,
nachmittags 2 Uhr statt.

Trauerfeier eine halbe
Stunde vorher.

Die Verlobung unserer Tochter
Gerda mit dem Landwirt
Enno Bohlen aus Timmel
geben wir bekannt

Gerhard Seyten und Frau
Zheringsfehn I

Verlobte:

Gerda Seyten
Enno Bohlen

Zheringsfehn I Timmel

19. November 1937.

Allen, die meiner zum 80. Geburtstage freundlich
gedacht haben, spreche ich auf diesem Wege
meinen verbindlichsten Dank aus.

G. Romann

Reg.- und Vet.-Rat i. R.

Murich, den 18. November 1937.

Marlenhufe, den 17. November 1937.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss
entschlief heute nachmittags 4 1/2 Uhr meine liebe
Mutter und Schwester, unsere Schwägerin und
Tante

die Witwe des well. Landwirts Klaas Peters

Reenste Peters

geborene Heeren.

nach längerem, schwerem Leiden im 70. Lebens-
jahre.

Namens aller Angehörigen

Gerhard Peters

Beerdigung am Montag, dem 22. November 1937,
nachmittags um 2 Uhr, vom Sterbehause aus.

Menstede, den 17. November 1937.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute nachmittags um 5 Uhr entschlief sanft
und ruhig nach langem Leiden meine liebe
Schwester, Schwägerin, unsere liebe Tante

Ettje Gnaphäus

im vollendeten 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Albertus Gnaphäus und Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. Novbr.,
um 1 bzw 1 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Emden, den 18. November 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet
unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrude Smidt

geb. Kromminga

im 75. Lebensjahre.

Dies bringen betrübt zur Anzeige

die trauernden Kinder
und die nächsten Angehörigen.

Beerdigung findet am Montag, dem 22. d. Mts., um
15.30 Uhr, vom Sterbehause Brandenburger Straße 12
aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Willmsfeld, den 16. November 1937.

Heute morgen um 4 Uhr verschied nach langer
schwerer Krankheit, unser treusorgender Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel der

Warfsmann

Harm Harms Wilms

im gesegneten Alter von 81 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige:

Die trauernden Kinder
und Kindeskinde

Ruhe sanft.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute ging nach kurzem, schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden unsere ge-
liebte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin,
Tante und Großtante, Frau

Marie Schelten

geb. Mohr

in ihrem 69 Lebensjahre in die Ewigkeit ein.

Das Leben unserer Mutter und besten
Freundin bedeutete Liebe und Treue.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elisabeth Wiggers
geb. Schelten

Karl Wiggers

Regierungs-Baurat

Wesel, den 16. November 1937.

Kaiserring.

Die Entschlafene wird in Emden (Ostfrld.) neben
ihrem vor 30 Jahren heimgegangenen Lebensgefährten
am Sonnabend, dem 20. November um 14 Uhr auf
dem Friedhof der Großen Kirche beigesetzt.

Die Ueberführung von Wesel nach Emden findet
Freitag nacht in aller Stille statt.

Meerhausen, Schwerinsdorf und Holtland,
den 17. November 1937.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, heute vor-
mittag unseren lieben Vater, Schwiegervater und
Großvater

Johannes Wilms Jelten

im gesegneten Alter von 80 Jahren in die Ewigkeit
abzurufen.

In tiefer Trauer namens aller Angehörigen,

Peter Kromminga und Frau

geb. Jelten, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem
22. November, nachmittags um 2 Uhr.

Durch tragischen Umstand starb am 16. No-
vember 1937 unser lieber, guter Arbeitskamerad,
der

Heizer

Karl Grässner

Wir verlieren in ihm einen Menschen, der
allseits beliebt war und dem wir stets ein
ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Besatzung
des Dampfers „Widar“

Für die zahlreiche und herzliche Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

danken herzlich

Hermann Seeben nebst Angehörigen.

Schirum, den 18. November 1937.

Wir danken allen herzlich
für die uns erwiesene Teilnahme

E. Janßen und Frau, geb. Wolters
H. Jürgens und Frau, geb. Wolters
und Angehörige.

Selverde u. Jüberde, den 15. November 1937

Das leistet Schostek im November

Freibolungen	Strümpfe	Wollwaren	Wäsche	Herrenartikel	Sonderarbeiten
Damen-Schlüpfer Gr. 44 Kunstseide gerauht ... 1.35 Größensteigerung 15 Pfg.	Damen-Strümpfe Kunstseide platt. . . Paar 0.88	Damen-Pullover Gr. 44 mit Kragen und Gürtel 4.50	Damen-Kittelschürzen aus einfarbigem Siamosen mit buntbedrucktem Kragen ohne Arm, Größe 42-48 2.98 2.78 2.28	Herren-Sporthemden mit festem Stäbchenkragen in modernen Mustern 4.25 3.90 3.45 2.90	Schrankdecke ca. 35/60 cm, mit Kreuz- u. Spannstrich gezeichnet. 0.58
Kinder-Schlüpfer Gr. 30 Kunstseide gerauht ... 0.60 Größensteigerung 10 Pfg.	Damen-Strümpfe Kunstseide platt. . . Paar 1.48	Damen-Pullover Wolle, Gr. 44 mit Knopfgarnierung . 7.90	Damen-Trägerschürzen aus schwarz und weiß punk- tiertem und bedrucktem Cretonne . 2.58 2.28 1.28	Selbstbinder in schönen mo- dernen Farbstellungen 0.98 0.78 0.58 und besser	Decke ca. 40/40 cm, in netten Mustern gezeichnet . . 0.38
Damen-Unterkleider Gr. 44 Kunstseide gerauht . . . 2.35 Größensteigerung 30 Pfg.	Damen-Strümpfe , künstl. Mattseide, plattiert, be- sonders feinmasch., Paar 1.78	Damen-Weste Gr. 46, schwarz-weiß. 5.90	Damen-Trägerschürzen aus gestreiftem Siamosen mit schöner Paspel 2.45 2.28 1.75	Oberhemden in geschmack- vollen mod. Mustern 4.75 4.25 3.75 und besser	Decke ca. 60/60 cm in verschied. Mustern gezeichnet. 0.78
Kinder-Unterkleider Lg. 50 Kunstseide gerauht . . . 0.95 Größensteigerung 20 Pfg.	Damen-Strümpfe Flor mit Wolle plattiert Paar 1.95	Mädchen-Weste Gr. 2, mit Taschen . . . 4.35	Damen-Trägerschürzen Cretonne, in schönen Blumen- mustern 2.95 2.75 2.28 1.75	Herren-Gamaschen gute Verarbeitung 1.68 1.45 1.28 1.15 und besser	Gittertüllplatten für Kissen 0.95
Kinder-Hemdchen Gr. 32 Kunstseide gerauht. . . 1.90 Größensteigerung 20 Pfg.	Herren-Socken Wolle gestrickt grau Paar 1.25	Mädchen-Weste Gr. 5, Wolle plattiert. . 6.25	Damen-Servierschürzen aus gutem Linon 2.45 2.25 1.98 1.78	Normalhosen 2.45 1.98 1.75	Ueberhandtuch Nessel, ca. 60/120 cm in Kreuz- und Spann- strich gezeichnet 1.28
Kinder-Normal-Anzüge Gr. 70 mit Klappe 1.45 Größensteigerung 15 Pfg.	Herren-Socken Wolle gestrickt grau Paar 1.25	Knaben-Hose marine. Gr. 1 2.95	Damen-Taschentücher zum Anhängeln mit gestickter Ecke 0.40 0.35 0.30 0.25	Normalhemden 2.95 2.25	Kissen Nessel, ca. 40/55 cm, in Streublumen u. Kreuz- strich gezeichnet 0.48
Damen-Trikot- Hemdchen , weiß mit Träger Gr. 42-46 1.25	Kinder-Strümpfe Gr. 1, Wolle plattiert Paar 0.88	Knaben-Pullover mit Kragen und Reiß- verschluss Gr. 1 4.50	Herren-Taschentücher in modernen Farben 0.75 0.48 0.38	Knaben-Sporthemden mit Schillerkragen, in hübsch Streifen, Gr. 50 1.25 Größensteigerung 20 Pfg.	Kinder-Trägerschürze Größe 45, in leichter Zeichnung. 1.08
Damen-Strümpfe Gr. 1, Wolle Paar 1.18 Größensteigerung 17 Pfg.	Kinder-Strümpfe Gr. 1, Wolle Paar 1.18 Größensteigerung 17 Pfg.	Knaben-Pullover marine, mit Knopf- verschluss Gr. 6 4.50	Kinder-Taschentücher in weiß u. farbig kariert 0.25 0.20 0.18	Knaben-Hosen aus haltbaren Sport- stoffen. 3.95 3.15 2.75	Taschentuchplatten in reizenden bedruck- Mustern, ca. 17/17 cm 0.42
Damen-Achselhemd Körper gerauht, mit Stickerei. 2.20	Damen-Strümpfe Gr. 1, Wolle Paar 1.18 Größensteigerung 17 Pfg.	Herren-Weste Trikot gerauht . . . Gr. 4 1.95	Herren-Taschentücher in modernen Farben 0.75 0.48 0.38	Ohrenschützer 0.38 0.30 0.20	Decke etwa 80/80 cm, Wasch- kunstseide, in ent- zückenden Blütenmust. 1.28
Damen-Nachthemd farbig Flanell mit buntem Besatz . . . 3.25	Damen-Strümpfe Gr. 1, Wolle Paar 1.18 Größensteigerung 17 Pfg.	Herren-Arbeitsweste extra derb Gr. 46 4.25	Kinder-Taschentücher in weiß u. farbig kariert 0.25 0.20 0.18	Leibbinden Wolle gestrickt. 2.55	
Damen-Schlafanzug Flanell, m. farb. Besatz 3.65	Damen-Strümpfe Gr. 1, Wolle Paar 1.18 Größensteigerung 17 Pfg.	Herren-Schals hübsche Karos 0.38		Kniewärmer Wolle gestrickt. 2.45	
Damen-Nachtjacken Körper gerauht mit Stickerei 2.25	Damen-Strümpfe Gr. 1, Wolle Paar 1.18 Größensteigerung 17 Pfg.	Herren-Schals Wolle plattiert hübsche Streifen 1.38			
Kinder-Schlafanzug Flanell, zweiteilig. . . 2.35 1.98	Damen-Strümpfe Gr. 1, Wolle Paar 1.18 Größensteigerung 17 Pfg.	Damen-Schal schöne Farben 0.58			
Hüfthalter , Damast- drell, seitlich gehakt. . . 1.65	Damen-Strümpfe Gr. 1, Wolle Paar 1.18 Größensteigerung 17 Pfg.	Damen-Schal Duventine moderne Farben 1.58			
Corselat , Drell, seitlich gehakt mit Rückenschnürung . 2.25	Damen-Strümpfe Gr. 1, Wolle Paar 1.18 Größensteigerung 17 Pfg.	Damen-Schal Wolle hübsche Dessins. 2.50			
Strumpfhaltergürtel . 0.55	Damen-Strümpfe Gr. 1, Wolle Paar 1.18 Größensteigerung 17 Pfg.	Dreieck-Schal Wolle 0.98			
Büstenhalter , Trikot mit Rückenschluß. . . . 0.60	Damen-Strümpfe Gr. 1, Wolle Paar 1.18 Größensteigerung 17 Pfg.	Muffler Wolle plattiert moderne Streifen 1.48			

Besuchen Sie bitte unverbindlich unsere große Spezial-Abteilung **Inngüter, Sonderwaren**

Schostek

Das Gute, das ein Halb zueinanderstellt / Emden, Zwölfen beiden Vinten

Geschäftseröffnung am Sonnabend, 20. Nov. 1937.

Die von Herrn Bäckermeister **Friedr. de Rot** in Emden, Große Faldernstraße 15, geführte **Bäckerei u. Konditorei** habe ich übernommen. Es wird mein Bestreben sein, sämtliche Wünsche meiner verehrten Kundschaft zu deren besten Zufriedenheit auszuführen.

Hans van Stipriaan
Bäckermeister und Konditor.

Am Sonnabend, dem 20. Nov. veranstaltet die Ortsgruppe der **NSDAP. U p h u s e n** einen **Kameradschaftsabend** mit Theater und Tanz — — — Anfang 7.30 Uhr
Der Ortsgruppenleiter

Bekanntmachung
Der Wasserspiegel im Emdener Hafen
wird für die Zeit bestimmter Bauarbeiten am Jungentai, voraussichtlich sechs Wochen, um rund 50-60 cm abgeenkt. Die Schifffahrt wird gebeten, dem abgeenkten Wasserspiegel Rechnung zu tragen. Der Wasserspiegel kann in besonderen Ausnahmefällen und wenn es die Bauarbeiten zulassen, vorübergehend gehoben werden.
Emden, den 15. November 1937.
Preussisches Wasserbauamt.

Ihr Erfolg
ist unser Ziel! Unsere große Abonnentenzahl ist Bürge für die Wirkung Ihrer Anzeige!

Winter-Mützen

für Herren und Knaben in vielen Ausführungen empfiehlt

Hutgeschäft WIBBEN
Emden, Neutorstraße 31

Geschäfts-Drucksachen liefert geschmackvoll und sauber die **OTZ-Druckerei**

Karl Glend
Emden, Große Brückstraße 38.
Annahme von Ehestandsdarlehen

Kampf dem Krebs!

Die am Mittwoch ausgefallene Veranstaltung findet statt am **Sonntag, dem 21. November** abends 8.30 Uhr, im „Tivoli“, Emden
Der Tonfilmwagen kommt bestimmt
Vor der Aufführung spricht einleitend Chefarzt Dr. med. Völker
Die ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit. Sonstige Eintrittskarten nur noch an der Abendkasse. Jugendliche haben keinen Zutritt!
Kreisfilmstelle der NSDAP.
In Verbindung mit der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, Kreis Emden.

Achtung! Achtung!

ANIPOLLO

Ein Volksfeind

Jeder fragt sich: „Wer ist dieser ‚Volksfeind‘?“ Der „Volksfeind“ ist der Arzt Dr. Stockmann, der den Kampf gegen eine Stadt voller Lüge und Niedertracht aufnimmt. Ein Arzt, der sein privates Glück opfert, um der Wahrheit zu dienen.
Heinrich George spielt diesen Arzt Dr. Stockmann und steht damit im Zentrum des Geschehens, das mit Spannung geladen ist.
Heinrich George ist für alle in diesem Terra-Film „Ein Volksfeind“ ein unvergeßliches Erlebnis! Ein gewaltiger, ergreifender Film! Nur noch bis einschl. Sonntag! Jugendliche zugelassen!

Zu kaufen gesucht
Altes Silbergeld kauft Hermann Sippen, Aurich, Markt 7
Suche anzukaufen einen **großraßigen Hund** D. Dogge oder Bernhardiner bevorzugt.
M. S. Dammeyer, Bauer, Peikumer-Wüste.

Anhänger für Personenauto zu leihen oder zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote u. L 966 an die D.F.Z., Leer.

Hollwagen 5000-6000 Pfd. Tragfr., anzukaufen gel. **Jaf. Stomberg, Emden, Am Burggraben.**

NSDAP. Ortsgruppe Neepsholt
Deffentliche **Versammlung** am Dienstag, dem 23. Novbr., abends 8 1/2 Uhr, im Alberschen Saale in Neepsholt. Es spricht **Hg. Drüppel-Wilhelmshaven.**
Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Erscheinen der Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen ist Pflicht.

Beeridigungsverein Wittmund.
Am Sonntag, dem 21. d. Mts., nachm. 5 Uhr, bei Gastw. **Edzard Heeren Ww.**
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Leere Wort und Leere

Leer, den 19. November 1937.

Gestern und heute

Die Befreiung von der Rundfunkgebühr ist soeben neu geregelt worden. Die Neuregelung bringt nicht nur eine Erweiterung des Personentreffes, sondern darüber hinaus auch eine wesentliche Erleichterung des bisherigen Verfahrens. Künftig sind alle blinden Volksgenossen von der Rundfunkgebühr befreit, wenn ihr Einkommen den fünffachen Richtsatz der gehobenen Fürsorge nicht übersteigt. Empfänger von Familienunterstützungen können von der Rundfunkgebühr dann befreit werden, wenn sie vor Beginn der Familienunterstützung die Voraussetzungen für die Gebührensbebefreiung erfüllt haben. Bisher war die Gebührensbebefreiung solchen bedürftigen Volksgenossen verweigert, die in „Wohnungsgemeinschaft“ mit Personen leben, die zur Zahlung der Rundfunkgebühr imstande sind. Zur Vermeidung von Härten ist an die Stelle der Wohnungsgemeinschaft der fürsorgerechtliche Begriff der „Haushaltsgemeinschaft“ getreten. Demnach wird also künftig zwischen Familienangehörigen und Untermietern unterschieden. Von besonderer Bedeutung ist ferner die Bestimmung, daß alle die Freistellen, die der Bezirksfürsorgeverband für den nach Vorschriften vorgegebenen Personentkreis nicht benötigt, an solche bedürftigen Volksgenossen vergeben werden können, deren Einkommen den Richtsatz der allgemeinen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt. Die Auswahl erfolgt auch hier nach dem Grad der Bedürftigkeit.

In der gemeindlichen Verwaltungsarbeit ist durch eine Reihe von Einzelfällen die Frage aufgeworfen worden, ob Postagenten oder Poststelleninhaber im Hinblick auf etwa entgegenstehende Bestimmungen der Gemeindefürsorge als ehrenamtlichen Bürgermeistern berufen werden können oder ob umgekehrt ehrenamtlichen Bürgermeistern die Geschäfte eines Postagenten oder Poststelleninhabers übertragen werden können. Der Reichsinnenminister hat diese Frage in einem soeben ergangenen Erlaß ausdrücklich bejaht und weist darauf hin, daß Postagenten und Poststelleninhaber zwar Reichsbeamte auf Widerruf sind, daß sie jedoch nicht als befristete Beamte betrachtet werden können, da sie weder Dienstbezüge im Sinne des Beamtengesetzes noch Ruhegehalt und Hinterbliebenenfürsorge erhalten.

Im Rahmen des großen Leistungskampfes der Deutschen Betriebe wird morgen, Sonnabend, mittags vom Reichsverband der A. S. I. ein aus einem Großbetrieb ein Betriebsappell übertragen. Die Sendung beginnt um 12 Uhr mittags. Er wird in Stadt und Kreis Leer gewiß Betriebe geben, die einen Gemeinschaftsappell aus diesem besonderen Anlaß veranstalten werden.

Zum Leistungskampf der Deutschen Betriebe werden auch die Betriebe in unserer Heimat mit gutem Erfolg antreten können. Einige Zahlen zur Leistungssteigerung unserer Heringsfischerei seien hier nur einmal kurz angegeben, um zu zeigen, wie sich das Streben nach erhöhter Leistung auswirken kann. Die Leerer Heringsfischerei brachte es im Jahre 1934 mit dreißig Fahrzeugen auf eine Gesamtbeute von 123 610 1/2 Kantjes Hering, im Jahre darauf, 1935, auf 131 205 Kantjes, im Jahre 1936 auf 143 480 und in diesem Jahre, nach dem Ausbau und der Umorganisation der Flotte, bis zum heutigen Tage, dem 19. November, schon auf 160 000 Kantjes.

otz. Der Winterdienst der HZ beginnt heute abend mit einem Appell der HZ des Standort Leer, zu dem u. a. auch Oberbannführer Peterzen erscheinen wird. In der Folge wird jede Gefolgschaft im Wannbereich beschäftigt werden. Die Appelle der Gefolgschaften wiederholen sich dann später im Frühjahr, wobei dann festgestellt werden kann, welche Fortschritte in der Winterarbeit in den einzelnen Formationen zu verzeichnen sind.

otz. Von der Heringsfischerei. Der Motorlogger M 25 „Erika“, Kapitän Numann, der, wie bereits gestern berichtet, von der Fangreise zurückgekehrt ist, brachte einen Fang von 1012 Kantjes an. Im Laufe des Freitag wird ein weiteres Fischereifahrzeug in hiesigen Hafen von der Fangreise zurück erwartet.

Schweres Verkehrsunfall zwischen Hesel und Bagband

Zwei Tote, mehrere Verletzte

otz. Ein schwerer Verkehrsunfall, wie er seit Jahren nicht in unserer Gegend zu verzeichnen war, ereignete sich gestern abend gegen 17.30 Uhr in der Nähe der Kreisgrenze auf der Reichsstraße Bagband-Hesel. In unmittelbarer Nähe des Hauses der Witwe Wolgen bei Kilometer 18,2 hatte ein Holzgastkraftwagen an der rechten Straßenseite angehalten, um den Holzvorrat aufzufüllen. Der Kraftwagen, ein Fahrzeug der Firma Hesse in Weener, hatte Langholz geladen und die Wagenlast durch Rückstrahler nicht gesichert. In gleicher Fahrtrichtung, von Wiesmoor kommend, befuhr der dortige Personwagen der Nordwestdeutschen Kraftwerke Wiesmoor die Straße. Dieses Auto war außer mit dem Fahrer, mit drei Herren aus Berlin besetzt, die von Wiesmoor nach Leer fahren wollten, um dort den Zug nach Berlin zu erreichen. Der Fahrer dieses Autos bemerkte den haltenden Langholz-Kraftwagen erst in dem Augenblick, als er sich unmittelbar davor befand. Er versuchte noch, nach links zur Straßenmitte abzubiegen, was aber nicht mehr möglich war. Das Auto fuhr mit der rechten Seite auf das Langholz auf und wurde durch den Anprall seitlich auf die Straße zurückgeschleudert, und zwar mit dem Rückteil am weitesten. Der Unfall wollte es nun, daß gerade in diesem Augenblick ein Personentaxi, das aus entgegengesetzter Richtung kam, und eine volle Geschwindigkeit hatte, mit aller Wucht gegen die linke Seite des herannahenden Wiesmoorer Autos fuhr.

Die Folgen dieser Kette von Unfällen sind fürchterlich gewesen. Von den drei Insassen aus Berlin wurde einer aus dem Wagen herausgeschleudert und war auf der Stelle tot. Ein zweiter Insasse hatte dabei schwere Verletzungen erlitten, daß er, nachdem er kaum ins Krankenhaus in Leer eingeliefert worden war, ebenfalls starb. Der dritte Insasse wurde ebenfalls erheblich verletzt. Von dem anderen Kraftwagen, der mit der Familie Peters aus Wittmund besetzt war, wurde der Fahrer, Direktor Peters, durch Anbruch

Reichsleistungsschreiben der Leerer Kurzschriftler am 28. November

otz. Wie bereits mitgeteilt, führt die Deutsche Arbeitsfront gemeinsam mit der Deutschen Stenografenschaft in diesem Monat erstmalig das Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift durch. Alle Kurzschriftler, ob beruflich tätig, oder Schüler bzw. Schülerin, haben damit Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit zu prüfen. Für die abgelieferten und mit „Sehr gut“, „Gut“ und „Genügend“ bewerteten Arbeiten werden den Teilnehmern Leistungsbescheinigungen ausgestellt. Dieses Reichsleistungsschreiben soll alle Kurzschriftler zusammenführen, wobei das System, das der Einzelne anwendet, keine Rolle spielt; es wird in allen Systemen geprüft! In Leer findet das Reichsleistungsschreiben statt am Sonntag, dem 28. November, in der Handelschule. Weitere Anordnungen werden noch bekannt gegeben.

otz. Gerichtspersonalie. Der etwa drei Jahre beim Amtsgericht Leer tätig gewesene Gerichtsassessor Adalbert Naviski, der nach seiner Versetzung aus Leer beim Amtsgericht in Breden tätig war, ist mit Wirkung vom 1. Dezember 1937 an zum Amtsgericht in Verden an der Aller ernannt worden.

otz. Unangenehme Folgen des Frostes. Bei dem unvorhergesehenen Auftreten des Frostwetters ist vielen Gartenbesitzern die Kälte so überraschend gekommen, daß überall in den Gärten an Zierpflanzen Frostschäden eingetreten sind, soweit die Besitzer keine Vorkehrungen zum Schutze der Pflanzen getroffen hatten. Vor allem sind den Gartenbesitzern viele Dahlien und Knollenbegonien ercoren.

otz. Von der Kreisfilmstelle der NSDAP. Im Rahmen der von der Kreisfilmstelle der NSDAP im Kreis Leer vorgegebenen Tonfilmführungen wird durch die Kreisfilmstelle Leer am 6. Dezember in Leer der Großtonfilm „Heute, Frauen und Soldaten“ aufgeführt. In welchem Lichtspieltheater die Aufführung dieses überall mit Beifall aufgenommenen Films durchgeführt werden soll, wird noch mitgeteilt.

Hengste aus dem Kreis Leer hervorragend bewährt

Ostfriesland führt in der Schlesienschen Bierdebut

Von Zuchtleiter Fegter-Norden.

Die alljährlich im Oktober in Breslau zur Durchführung gelangenden „Schlesienschen Pferdewochentage“ vereinigen alle in Schlesien in Klasse A gelübten und neu angemeldeten Hengste zur Hauptprüfung und Prämierung in der Hauptstadt der Provinz.

Die diesjährige Hauptprüfung war besetzt mit 108 schweren Warmblutstuten der verschiedenen Jahrgänge. Von diesen stammen 52 aus Ostfriesland und 32 aus Oldenburg, die restlichen 24 sind bodenständig, d. h. auf ostfriesisch-oldenburgischer Grundlage in Schlesien gezogen. Die Ostfriesen haben gegenüber dem Vorjahr einen starken zahlenmäßigen Zuwachs erhalten und stellen jetzt etwa die Hälfte der in Schlesien vorhandenen Privathengste.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet immer wieder die Hengst-Prämierung,

die in drei Klassen, die Vorangelsklasse für 2 1/2-jährige, die Angelsklasse für 3 1/2-jährige, und die Erhaltungspreisklasse für 4 1/2-jährige und ältere eingeteilt ist. In der Vorangelsklasse konkurrieren 8 bodenständige Hengste unter sich. Diese

sich jährlich wiederholende Zusammenstellung des jungen bodenständigen Jahrgangs ermöglicht ein Urteil, ob und wie weit es gelungen ist, brauchbare Vätertiere im Typ des schweren Warmbluts in Schlesien zu züchten. Der diesjährige Jahrgang vereinigte durchweg gute Pferde, die das angestrebte Zuchtziel erkennen ließen. In der Angelsklasse stellten sich 20 Hengste den Richtern, darunter 11 Ostfriesen, 7 Oldenburger und 2 Bodensständige. Leider mußte der weitaus beste Vertreter des Jahrgangs, der auf der diesjährigen Prüfung in Aurich in A geförte Admiralssohn Albert 1733 infolge plötzlicher Erkrankung ausscheiden, wodurch der Oldenburger „Gero“, von Gerolstein, ein typisch abgedrehter Bengel, mit reichlich leichtem Fundament, miheltes den ersten Angelspreis erringen konnte. Die weiteren 6 zur Verfügung stehenden Preise fielen dann an Ostfriesen, und zwar erhielt den II. Preis der breite tiefe Gnomt-Sohn „Edeling“, Richter Fr. Fag-Uttel, am dritten Stelle markierte der sehr schwere Admiralssohn „Mehiniff“, Richter R. D. Liffen-Punderhammrich, IV. wurde der Vord I Nachkomme „Landherr“, Richter Gebr. Hagena-Rhumer-Vorwerk, V. „Loretto“, ebenfalls von Lord I, gezüchtet von A. Liffen-Boen, VI. „Adalbert“, von Admiral, Richter Fohs-Diddens-Bunde und VII. „Marm“, von Mergold, Richter F. Wübena-Petkum. Außerdem wurden noch fünf Anerkennungen vergeben, die auf 2 Oldenburger, 2 Ostfriesen und einen Bodensständigen fielen. Wenn Ostfriesland in dieser Klasse durch das Ausscheiden unseres besten Vertreters auch nicht an der Spitze markierte, so bedeutet das Ergebnis dieser Preisbewerbung doch einen überzeugenden Erfolg für die ostfriesische Zucht.

Dieser Erfolg wurde unterstrichen in der Erhaltungspreis-Klasse, in der 21 Ostfriesen, 14 Oldenburger und 5 Bodensständige herausgebracht wurden. Die zur Verteilung stehenden sechs ersten Preise wurden ausnahmslos von Ostfriesen belegt. An der Spitze stand der Sieger vom Vorjahr, der jetzt 5 1/2-jährige „Rother“, von Noon, Richter H. C. Hesse-Wurthfeld. An zweiter Stelle markierte der Sieger des Jahres 1935 „Lord II“ von Lord, Richter M. Meints in Daxum, während den dritten Platz der 7-jährige Landsknecht-Sohn „Landvogt“, Richter Gebr. Siebens-Abargen, belegte. Dann folgte an vierter Stelle der jetzt 12-jährige „Gutsherr“ aus der Zucht von Fohs-Duken-Tichelboe. Dieser Hengst machte einen so vorzüglichen Eindruck, daß wir ihn gern an zweiter Stelle gesehen hätten. Es ist bedauerlich, daß der züchterische Wert, der in „Gutsherr“ steckt, bei uns nicht rechtzeitig erkannt worden ist. Er stand in Ostfriesland in einer Zeit, als die Pferdezüchtung völlig darnieder lag und wurde dadurch zu wenig ausgenutzt. Erst nach seinem Ausscheiden aus der heimischen Zucht tauchten dann einige hervorragende Stuten und zwei Angelshengste vom „Gutsherr“ auf. Auch in Schlesien hat er seine Durchschlagskraft bewiesen. Ihm folgte in der Prämierung der 4 1/2-jährige „Landgraf“ von Lord, Richter A. Behrends-Lofter-Dünebrock, der 1936 in der Angelsklasse an erster Stelle stand. Einen weiteren ersten Preis erhielt dann noch der 4 1/2-jährige „Edelgraf“ von Edo, Richter E. Lindena-Theene. Von den fünf II. Preisen entfielen einer auf Oldenburger und der III-Preis an den 4 1/2-jährigen „Gnomt“ von Götter, Richter S. Pflüger-Sage. Weiter gelangten noch sieben III. und zwölf IV. Preise zur Verteilung, von denen die Ostfriesen noch neun mit Beschlag belegten, so

daß die in dieser Klasse konkurrierenden 21 ostfriesischen Hengste 16 Preise, darunter die sechs I. Preise auf sich vereinigen konnten.

Aus der Konkurrenz um den Siegerpreis, um den sich die Spitzenhengste sämtlicher Warmblutklassen bewerben konnten, ging „Rother“ (von Buschfeld) als leichter Sieger hervor und trug damit zum zweiten Male den Staatschampionpreis für den besten Warmbluthengst der Schau davon. Außerdem fiel „Rother“ noch der vom Ostfriesischen Stutbuch gestiftete Ehrenpreis zu.

Mit Befriedigung schauen wir auf die Erfolge zurück, die unsere ostfriesische Rucht auf den diesjährigen Schlesischen Pferdeausstellungen errungen hat. Dies ist kein einmaliger Erfolg, Schritt für Schritt haben sich unsere Hengste dort das Feld erobert, bis sie diese beherrschende Stellung einnehmen konnten. Schlesien bildet jetzt für die ostfriesische Rucht das Hauptabgabebiet für Ruchtmaterial. Diese Verbindung zu festigen und durch Lieferung geeigneter Ruchtiere weiter auszubauen, ist unsere Pflicht.

Schulpersonalien aus dem Kreis Leer

Schulamtsbewerber Drehler statt nach Wymeer ab 1. 11. auftragsweise nach Petrum versetzt; Schulamtsbewerber Engel, bisher auftragsweise Dirshandersehn II, ab 16. 11. auftragsweise Stracholt.

Infolge Lehrermangels werden aus Hilfsweise im Schuldienst wieder befristet der Konrektor I. R. Follen in einer Lehrerstelle der Volksschule in Weener, der Hauptlehrer I. R. de Haan in einer Lehrerstelle der Volksschule in Oiderjurm.

otz. Detern. Neue Siedlung. Der Arbeiter Heinrich Ley von hier beabsichtigt, auf seinem in Eljabethsehn besessenen, kürzlich von ihm angekauften Stück Land, ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude zu errichten.

otz. Deternlehe. Ein neues Siedlerhaus wird, wenn die Witterung es zuläßt, noch in dieser Zeit für den Landgebräucher A. W. Janßen errichtet werden. Die Baumaterialien sind bereits angefahren worden.

otz. Fheringssehn. DAF-Kundgebung. Am Mittwochabend führte die Deutsche Arbeitsfront bei Bohle Janßen eine Kundgebung durch. Der Kreisobmann Otto Sadyrna, sprach vor den zahlreich erschienenen über das Aufgabengebiet der Deutschen Arbeitsfront in sozialpolitischer und erzieherischer Hinsicht.

otz. Neusehn. Mitgliederversammlung der Deutschen Arbeitsfront. Die Ortsverwaltung Neusehn der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete am Mittwochabend eine Mitgliederversammlung, in der der Verwaltungsstellenleiter H. Bühlke-Murich über die sozialen Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront sprach.

otz. Stidhausen. Ein Erweiterungsbau wird an der hiesigen Eisenbahnwerkstätte durchgeführt. Die Werkstätte wird bedeutend vergrößert und ausgebaut. An den Bahnhöfen werden Ausbesserungsarbeiten durchgeführt.

otz. Stidhausen. Schaden durch Frost. Durch den Frost, der so plötzlich einsetzte, sind hier in der Gegend allerlei Schäden angerichtet worden. Futterrohrl, Runkelrüben und Futtererbsen haben durch den Frost stellenweise derart gelitten, daß ihre Verwendung für Futterzwecke nicht mehr in Frage kommen kann.

Wassersundneseln und Umgebung

Johann Christian Reils, eines bedeutenden Ostfriesen, Todesstag. In dem Dorf Rhande wurde am 20. Februar 1759 ein später berühmter geborener Ostfrieser, Johann Christian Reil, geboren. Er ergriff nicht, wie es sonst üblich war, den Beruf seines Vaters, der Pfarrer war, sondern widmete sich dem Studium der Medizin. Er mag frühzeitig seine Gaben erkannt haben, denn auf medizinischem Gebiet hat er Ueberragendes geleistet. Da ihm in seiner praktischen Tätigkeit in Halle bereits große Erfolge vergönnt gewesen waren, durfte er mit ruhiger Zuversicht auf den Ruf an die Berliner Universität Folge leisten. Aber eine noch größere Anerkennung sollte ihm erwandeln. König Friedrich Wilhelm IV., der den Ostfriesen Reil als Freiheitskämpfer und Freiheitsdenker gegenüber der napoleonischen Welt Herrschaft erkannt hatte, ernannte ihn nach der Völkerschlacht bei Leipzig zum Leiter der preussischen Kriegslazarette auf dem linken Ufer der Ostsee. Sein eigenes Leben unbesorgt, nahm Reil jede Stunde, jede Minute tagtäglich in Anspruch, um für die ihm anvertrauten Verletzten zu sorgen. Er mühte sich um jeden einzelnen, gönnte sich selbst keine Ruhe und

Richtlinien für den Berufswettkampf aller Schaffenden

Umfangreiche Vorarbeiten im Gau Weser-Ems

Mit der Gesamtleistung des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen im Gau Weser-Ems ist von Gauobmann Diederichmann der Gaujugendwarter Hannsführer Enno Kieken beauftragt worden. Die Organisation des Berufswettkampfes im Gau Weser-Ems steht neben den Beauftragten innerhalb der Gauteilung die Bildung von Gauwettkampfsleitungen, Kreis- und Ortswettkampfsleitungen und Kreis- und Ortsausschüssen vor. Bei der Zusammenfassung der Kreis- und Ortsausschüsse sollen die Vertreter der Partei, der DAF, der NSJ, Vertreter der Organisationen, Wehrmacht, Behörden, NSDAP, Studenten, Handwerker und Wirtschaft erfasst werden.

Alle schaffenden Deutschen können sich am Berufswettkampf beteiligen. Eine Altersbegrenzung ist nicht festgelegt. Die Voraussetzung für die Zulassung ist die arische Abstammung. Die Leistungsstufen sind folgendermaßen gegliedert:

I. Für Angehörige gelernter Berufe: Leistungsstufe I: Jugendliche im 1. Lehrjahr; Leistungsstufe II: Jugendliche im 2. Lehrjahr; Leistungsstufe III: Jugendliche im 3. Lehrjahr; Leistungsstufe IV: Jugendliche im 4. Lehrjahr; Leistungsstufe V: Facharbeiter und Gesellen, die fünf Berufsjahre nach der vollendeten Lehre erfüllt haben. Arbeitsdienst und Wehrmacht zählen als Berufsjahre; Leistungsstufe VI: Facharbeiter und Gesellen vom 6. Berufsjahr an aufwärts.

II. Für Angehörige un- und angelernter: Leistungsstufe VII: Jugendliche — an- und ungelern — mit einem Mindestalter von 15 Jahren und mindestens 1/2-jähriger Arbeitspraxis; Leistungsstufe VIII: Jugendliche — an- und ungelern — mit einem Mindestalter von 16 Jahren und mindestens einjähriger Arbeitspraxis; Leistungsstufe IX: Angelernte Facharbeiter über 18 Jahre; Leistungsstufe X: Angelernte Facharbeiter über 18 Jahre.

musste bei seiner übergroßen Pflichterfüllung und seiner niemals ruhenden Pflichttreue, da er selbst vom Lazarett überführt wurde, am 22. November 1813 Abschied vom Leben nehmen.

otz. Böllen. Die Kriegerkameradschaft führte auf den Al.-Kal.-Schießständen von Gauwirt Follerts ihre Übungen zum Landesverbandsschießen durch. Die erzielten Leistungen waren als sehr gut zu bezeichnen und auch die Beteiligung war sehr gut. Gleichzeitig konnten von vielen Schützen die Bedingungen zur Erlangung der Ehrennadel erfüllt werden. Und zwar konnte F. Kromminga eine Mitling-Mark die Bedingungen für die goldene Ehrennadel, A. Follerts, H. Zimmermann, H. Prinz und J. Kromminga konnten sie für die silberne Ehrennadel und L. Sterreberg, D. Janßen und H. Eden für die bronzene Ehrennadel erfüllen.

Alles zum Rindviehland

Weener, den 19. November 1937.

Wovon man spricht...

otz. Gut haben wir es gehabt, so gut, daß wir fast vergessen, heuer würde es gar keinen rechten Winter geben. Die Sonne schien vor einigen Tagen noch so schön, wir fahen hier und dort noch Herbstblumen und einige verpätete Rosen gar blühen, das Vieh weidete noch draußen, es war nicht kalt und auch nicht nah, wie sonst im November — im Gegenteil, es war so trocken, es hatte so lange nicht geregnet, daß wir Ertrinkwassermangel verpürten, wie sonst nur in sehr trockenen Jahren zur Hochsommerzeit. Es war rein wunderbarlich mit dem Wetter und manche haben gewiß gedacht: „So kann't bleiben heutoe Weihnachten — um denn kann't langjan mat häter worden!“ — Doch „Heutejeden ja Harr“ — wir wollen hier lieber nicht von Harm reden, sonst gibt es wieder welche, die meinen, daß wir Harm den Harmlosen meinen — es kam anders und zwar mit einem Male. Ueber Nacht meldete sich der Winter an, meldete sich an mit Kälte und Frost. Wer draußen nichts zu tun hatte, trock nahe zum wärmenden Ofen und der Platz, in de Hörn bi' Feuer war auf einmal wieder sehr begehrt. „Ja, nu is't doch toermal Winterdag worden“ sagen bedächtlich die Alten und lägen zufrieden hinzu „good, dat wi uns Löss, uns hei un uns Luffels binnen hebben“. Ja, wer richtig vorgeplant hat, kann dem Winter in Ruhe entgegen sehen. Im warmen Ofen im moligen Kämmerlein läßt es sich schon auskalteln, wenn draußen der eilige Wind über die kalten Felder pfeift. Die Viehtierkinder treiben dann und wann an die Fenster, an denen sich am Morgen schon die ersten Anzüge zu Eisblumen zeigten, bilden hinauf zu den grauen Wolken und prophezeien „dat gifst bold Snee“. Als, der langen Rede kurzer Sinn, mit dem schönen Sonnenwetter bis Weihnachten ist es nichts. Das ist ja auch schließlich so nur in der Dre-

Die Eingliederung erfolgt in allen Teilen in die feststehenden Leistungsstufen. Ein Uebergang zu höheren Leistungsstufen ist nicht statthaft und wird in der Bewertung auch nicht berücksichtigt. Von dieser Leistungsstufeneinteilung wird nicht betroffen der Reichsberufswettkampf des deutschen Handwerks, der im Rahmen des Wettkampfes aller schaffenden Deutschen nach der Eigenart des Handwerks entsprechenden Richtlinien zur Durchführung gelangt.

Der Wettbewerb findet in der Zeit vom 13. bis 27. Februar 1938 statt. Für die einzelnen Wettkampfgruppen sind jeweils zwei Tage vorgegeben. Der erste Tag gilt als Wettkampftag, der zweite Tag ist im wesentlichen für die Bewertungsarbeiten der Wettkampfleitungen gedacht. Im Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen werden zum ersten Male nicht Ortsieger, sondern Kreisieger ermittelt. Alle Kreisieger werden zum Gauwettkampf berufen. Der Gauwettkampf wird durchgeführt in der Zeit vom 20. bis 23. März 1938. Zum Reichsturnier, der vom 22. bis 30. April 1938 in Hamburg stattfindet, werden alle ermittelten Gauieger berufen. Als Sieger werden für die einzelnen Berufe Kreis-, Gau- und Reichsieger herausgestellt. Eine besondere Sieger-Ehrung erfolgt am Tage der Nationalen Arbeit. Den Siegern wird ein besonderes Siegerabzeichen ausgehändigt. Weiterhin qualifizieren sich die ermittelten Sieger ausnahmslos für Maßnahmen beruflicher Förderung. Der Reichsnährstand führt im Rahmen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen über seine eigenen Dienststellen den Wettkampf durch.

Der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen ist unabhängig von überkommenen Rangordnungen, Prüfungen und Berufserziehungsmethoden. Er ist frei von der erstarrten Systematik der Lehrverhältnisse, Gehilfen- und Gesellenprüfungen. Jeder arbeitende Volksgenosse, auch der sogenannte Ungelernte, hat die Möglichkeit seine Leistungsfähigkeit zu beweisen.

nung, wohin sollte die Welt kommen, wenn der ganze Winter nur ein einziger „Piepserchen“ wären, die sich vor der Winterkälte fürchten, über den Haufen geworfen werden sollte? „In Winterdag mo't' freesen, dat all dat Unliig umtumm't“, jawoll; klarer Frost und trodene Kälte sind zudem gesunder als kalte Nässe und Matschwecker.

Nun, da es kalt geworden ist, geht es den Fortschrittler überall aus. Zwar hat man schon seit längerer Zeit hier und dort ein fettes Schwein an der Leiter hängen sehen können, doch jetzt beginnt erst so recht die „Schlachtzeit“ und wer eine gute Nase hat, wird sich zur rechten Zeit einzufinden wissen, wenn es beim lieben Nachbarn den „Schnittbrat“ gibt. So eine „Schnittbrat“ ist jeit je ein kleines Fest gewesen und der alte Brauch wird auch heute noch vielerorts hochgehalten.

otz. Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) veranstaltet am Sonnabend, dem 20. d. Mts., eine Versammlung, die Aufklärung über die bisherige Arbeit des Bundes geben und Richtlinien über den Ausbau der Gruppenarbeit in der Zukunft aufzeigen soll. Da der VDA ein großes Aufgabengebiet, die Erhaltung des Deutschtums der Volksdeutschen fremder Staatsangehörigkeit, nur unter der Beihilfe aller Reichsdeutschen wirksam angreifen kann, sollte jedem Deutschen die Förderung und Unterstützung des Volksbundes Pflicht sein.

otz. Bunde. Die Gaufilmstelle brachte gestern im Bunde das Großfilmstück „Mazurka“ zur Aufführung. Das nächste Mal kommt „Onkel Bräsig“, der sich in einer Nachmittagsvorstellung auch den Kindern zeigt.

otz. Bunde. Tagung der Politischen Leiter. In dieser Tagung wurde die Durchführung der am 23. Dezember stattfindenden Weihnachtssfeier für die Betreuten des Winterhilfswerkes besprochen. Wie im vorigen Jahre, wird in der Zelle Bundersee ebenfalls eine Feier durchgeführt werden, um den Betreuten und ihren Kindern den weiten Weg zu ersparen. Die Zellen- und Blockeinteilung wurde durch den Kreisorganisationsleiter überprüft. Die nächste Mitgliederversammlung wurde auf den 20. November angelegt.

otz. Bunde. Die ländliche Berufsschule schloß gestern auf Anordnung des Landrats vorübergehend den Unterricht, um eine weitere Verschleppung der Maul- und Klauenseuche mit verhüten zu helfen. — Hauptlehrer Schmidt und Lehrer Hofer wurden, nachdem sie im Sommer dieses Jahres die Schwimmlehrerbefähigung erworben hatten, jezt der Grundschüler der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft mit der dazu gehörigen Bronzenadel verliehen.

Kulturring der Stadt Leer

„Neunzig Musiker spielen zum Feierabend“

Zum Empfang des Orchesters des Führers in Leer

otz. Das große Reichs-Symphonie-Orchester, bekannt unter der Bezeichnung „Orchester des Führers“, die nur dieses eine Orchester im Reich führen darf, gibt am Donnerstag, dem 25. d. Mts., in Leer ein Gastspiel, zu dem die Ankündigungen bereits in Stadt und Land ergangen sind.

Die neunzig Musiker, die in diesem Klangkörper zusammengefaßt sind, werden in unserer Stadt Leer feierlich empfangen werden. Den Gästen wird in den Räumen der Hansburg ein Empfang durch die Stadt bereitet und im Anschluß an diese erste Begrüßung findet in der Burg eine Tee-stunde statt, in der die Musiker auf ostfriesische Art bewirtet werden. Der Leiter der Bauernschule, Legenhansen, wird in einem kurzen Vortrag eine Schilderung der ostfriesischen Verhältnisse und Eigenarten geben, damit die fremden Künstler wissen, wo sie spielen und vor wem. Auf diese Art wird eine Verbindung vom Hörer zum Künstler geschaffen, die sich nur verständnisfördernd auswirken kann.

Es wird erwartet, daß die Stadt Leer zum Empfang des Reichs-Symphonie-Orchesters Flaggenjuchend anlegt, um so auch nach außen hin zu bekunden, daß der große Konzertabend den Höhepunkt der kulturellen Veranstaltung im ersten Abschnitt dieses Winters bedeutet. War die Streicher-Kundgebung das größte politische Ereignis, so wird der Gastspielabend des Orchesters des Führers das größte kulturelle Ereignis in Stadt und Kreis Leer sein.

Im Hinblick auf das bevorstehende Gastspiel des großen Orchesters werden wir uns fragen, wann es wohl je früher möglich gewesen wäre, ein solch großes Orchester nach Leer zu verpflichten. Diese Frage stellen, heißt gleichzeitig die einzig mögliche Folgerung ziehen, nämlich die, daß alles, aber auch alles aufgegeben werden muß, um die Veranstaltung in jeder Hinsicht zu einem Erfolg zu gestalten. Wer Verant-

wortungsbewußt sein bekunden will, steht jezt nicht abseits, sondern sorgt dafür, daß jeder Volksgenosse, der in der Lage ist, die angekündigte Großveranstaltung zu besuchen, es auch wirklich tut.

„Kampf dem Krebs!“

Wieder guter Besuch des Aufklärungsfilms

otz. Vor einiger Zeit wurde in Leer, wie erinnertlich, vor ausverkauftem Hause durch die Vermittlung der Filmstelle der NSDAP der Aufklärungsfilm „Kampf dem Krebs“ aufgeführt. Zahlreiche Besucher mußten bei der damaligen Aufführung wegen Ueberfüllung des Saales sich diesen wertvollen Film entgehen lassen. Gestern war nun allen Volksgenossen, die sich über die Krebskrankheit aufklären lassen wollten, erneut Gelegenheit geboten, den Dokumentarfilm „Kampf dem Krebs“ zu besuchen.

Die zahlreich erschienenen Besucher wurden zu Beginn des Abends von dem Kreis-Unterschiedsleiter der NSDAP, Pg. Alfons Leer, begrüßt, der in kurzen klaren Sätzen und Zweck der Krebserkrankung umriß. Nachdem dann den Besuchern ein ansprechender Kulturfilm vom Winterport in den Bergen und die neue Wochenschau gezeigt worden waren, hielt anstelle des am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden des Landesauschusses für Krebsbekämpfung, Obermedizinalrat Dr. Fortenhaus, der Facharzt und leitende Arzt des Kreiskrankenhauses Leer, Dr. med. Brandt-Leer, einen in die Materie des Aufklärungsfilms einführenden Vortrag. Der Redner zeigte in seinen Ausführungen die Wege auf, auf denen mit neuen Mitteln und neuem Einsatz der Kampf gegen die tödliche Krebskrankheit aufgenommen wird, der heute in Ostfriesland und insbesondere im Kreise Leer bedeutend mehr Volksgenossen erliegen, als der Tuberkulose. Der Vortragende gab darüber hinaus Aufklärung davon, wie sehr jeder einzelne Volksgenosse selbst in dem Kampf gegen den Krebs erfolgreich mitwirken kann durch rechtzeitige Einholung ärztlichen Rates.



Ortsgruppe Leer. Am Montag, dem 22. ds. Mts., 20 1/2 Uhr, im Parteihaus Zellen und Blockabend. Alle Blockleiter der Ortsgruppe Leer haben den Dienstbefehl des Kreisorganisationsamtes vom 25. 10. 37 betr. Zusammenkunft mit den Blockleitern am 22. ds. Mts. (nicht wie angeordnet am 20. ds. Mts.) auf jeden Fall durchzuführen.

Ortsgruppe Fhrhove. Die Mitgliederversammlung für den Monat November findet nicht heute, sondern am Freitag, dem 26. November 1937, abends 8 Uhr, bei van Marck statt.

Ortsgruppe Bunde. Am Sonnabend, dem 20. November, Mitgliederversammlung. Erscheinen sämtlicher Parteigenossen und Parteianwärter in Pflicht.

NS. Marinegefolgschaft M 1/381, Leer. Heute (Freitag) abend, tritt die Gefolgschaft um 20 Uhr beim Heim in der Kirchstraße zum Appell an. Ausweise und Beitrag für den Monat November sind mitzubringen.

Gefolgschaftsappell der Matrosen-SS. Die Gefolgschaft No. 1/381 tritt am Freitag, dem 19. November, um 20 Uhr, in Uniform beim SS-Heim zum Appell an.

NS. Gefolgschaft 1/381, Leer. Die Gefolgschaft tritt am Freitag, dem 19. November, um 19.50 Uhr (10 Minuten vor 8 Uhr), beim SS-Heim zum 1. Winterappell in idelloser Winteruniform an. Die Jns., die den Beitrag für November noch nicht bezahlt haben, bringen diesen mit.

NS. Gefolgschaft 2/381, Boga. Heute (Freitag) abend treten sämtliche Führer der Gefolgschaft um 8 Uhr auf dem Schulhof an.

NS. Gefolgschaft 4/381, Heisfelde. Heute tritt die Gefolgschaft in Heisfelde um 20.15 Uhr zum Heimabend an.

D. J. Stamm VI Uplengen. Sämtliche Führer des Stammes VI (bis zum Nordenführer abwärts) treten am Sonnabend, dem 20. 11. 37, um 15.30 Uhr, bei der Schule in Remels zu einem Führerabend an.

NSD. Fhrhove. Am Freitag, dem 19. 11. 37, ist Heimabend. Anreten pünktlich um 20 Uhr. Schule. Beitrag und Schweißzeug mitbringen.

Zu verkaufen eine
gute, flotte Färse.
Bernhard Busboom,
Busboomsfehn.

Farbenreines
Kubtalb zu verkaufen
Park, Logabirumerfeld

Serkel zu verkaufen
Edo Saathoff
Stallbrüggerfeld

Verkaufe
2 eingetragene Schälflämmer
(tragend).
L. Freeseemann,
Lütjefolde bei Irbhove.

Zu vermieten
Verfugungshalber
schöne 3-3-Wohnung
mit Küche und Zubehör zum
1. 12. zu vermieten.
Loga, Feldweg 4.

Wohnung zu vermieten.
Tr. Krehmer,
Veenhusen Nr. 133.

Stellen-Angebote
Junges Mädchen
kann gegen Verrichtung leichter
Hausarbeit das Nähen für
eigenen Bedarf erlernen.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.
Gesucht zum 15. Dezember oder
1. Januar
zuverlässiges Mädchen
für kleinen Haushalt in Olden-
burg i. O.
Frau Alide Salow, geb. Diddens
Oldenburg i. O., Langestraße 37.

Bei Hausschlachtungen
nehme man zur
Herstellung von Wurst
nur beste Gewürze.
Diese erhalten Sie in der

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Biehlebertran
Brodmanns Futterfalk
Fischmehl, Futtermehl
empfiehlt
Job. Becker
Veenhusen-Kolonie

Mey
der Kragen ohne Ärger
Kein Waschen - kein Plätten!
Hygienisch - Zeitgemäß!
Dutzend M 2.50
6 Stück 1.25 3 Stück - 65

Backhaus
in Leer

Zum Sonntag
wieder sehr schönen, billigen
Blumenkohl, Aepfel (vers-
chiedene Sorten) usw.
Loers Filiale Leer, Ad.-Hit.-Str. 13
Empfehle zu Sonnabend
la Herings-Galat eigene
Herstellung
ferner stets la große marinierte
Heringe, Delik.-Sauerkraut
Heinrich B. Meyer, am Bahnhof

Handschuhe
Enno Hinrichs, Leer

Handarbeiten
für Weihnachten
jetzt beginnen
Große Auswahl
preiswert
Gustav Schowe, Irbhove

AUTO UNION D.K.W. / Wanderer Kunden-Dienst
und Vertretung
G. Dreyer, Fahr- Leer, Pferdemarktstr. 1
schule Anruf Nr. 2576

Ulster - Paletots moderne,
neue Muster.
23., 35., 42., 53., 59., 65. etc.

Anzüge gute Qualitäten, in flotten Formen
23., 38., 45., 54., 65., 75. etc.

Regen-Bekleidung / Leder-Jacken
Joppen, Unterzeuge, Pullover, Handschuhe, Gamaschen,
Schals, Hüte, Mützen, sowie sämtliche Herren-Artikel billigst

Gerh. Cordes Leer

Moderne Ulster
für Herren und Burschen finden Sie bei mir
in großer Auswahl
Hauptpreislagen: 23.50, 36., 48., 59., 72., 85.-

Anzüge in guter Qualität,
moderne Streifen
23.50, 35., 49., 58., 67., 75., 82.-

Große Auswahl auch in Oberhemden, Bindern,
Schals, Handschuhen, Gamaschen, Hüten und Mützen

Harders Leer
Hindenburgstr. 43

Moderne Stehlampen
immer große Auswahl!
Elektrohaus Fr. Hoppe, Leer
Hindenburgstraße 33

Hotel „Rheiderländer Hof“
Donnerstag: Tanz!
Es ladet hierzu freundlichst ein **Wilhelm Schäfer**

3mal täglich
einen Löffel voll
Lebertran
Das Beste für jedes Kind.
Reiner med. Lebertran
Flasche von 50 Pfg. an u. lose
Kreuz-Drogerie
Fritz Aits
Leer, Ad. Hitlerstr. 20 Fernr. 2415

Zigarren
von 6 Pfg. an
nur richtig und gut abgelagerte
Sorten im Fachgeschäft
Joh. Wessels, Leer.
Tel. 2469 / Brunnenstraße 11.
Nach Emden!
zum Spiel Stern-Germania
lassen wir einen Wagen fahren.
Anmeldungen sofort bei
Ernst Schmidt, Zigarrenhaus.
D. J. C. Germania Leer

Das Orchester des Führers
(90 Musiker)
kommt am 25. November nach Leer!

Junges Mädchen
für die Morgenstunden gesucht.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Suchen zum 1. Dezember einen
landwirtschaftl. Gehilfen
im Alter von 18-20 Jahren.
Goschw. Broers, Veenhusen.

Gesucht zum 1. 1. 1938 oder
später ein
Metterehepaar
15 Kühe und landw. Arbeiten
Gute Wohnung und Garten-
land vorhanden.
W. H. Seemann, Edenbüttel
Post Lemwerder i. O.
Telefon: Vegesack 528.

Vermischtes
Halten unseren neu angekauften
**Stamm-
Schafbock**
zum Decken empfohlen.
Gebr. Boelsen, Neermoor.

Frieren?
Warum denn?
Kaufen Sie doch schnell eine
Wärmeflasche
(von RM. 1.45 an) bei
Hermann Drost
Leer, Hindenburgstraße 26

Im Käsehaus
30 Sorten Käse!
Besonders empfehle:
Holl. Fettkäse, 1/2 kg nur 65 Pfg.
Alter, scharfer Käse 40-55 Pfg.
Harm Klock, Leer
Brunnenstraße 25

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
enthalten den seit über
1000 Jahren bekannten
echten bulgar Knoblauch
in konzentrierter, leicht
verdaulicher Form.
Bewährt bei:
**Arterien-
verkalkung**
hohem Blutdruck, Magen-, Darm-
störungen, Alterserscheinungen,
Stoffwechselbeschwerden,
Geschmack- u. geruchlos.
Monatspackung 1. M. Zu haben:
in Leer: Drogerie Drost;
Drog. Hafner, Brunnenstraße 2;
Drog. Aits, Ad.-Hitlerstraße 20;
Drogerie Joh. Lorenzen;
Drogerie E. Grubinski;
in Neermoor: Med.-Drogerie;
in Oldersum:
Adler-Apotheke C. F. Meyer.

Heute u. morgen wieder die
leckeren
Fettbückinge, Makrelen, Schell-
fische, Goldbarsch, Sprotten und
Spektaal.
Fisch-Klock, Leer

Filet-Tischdecken
(Handarbeit) in großer Auswahl
Onno J. Simman, Lann

Bestecke
Glas * Porzellan in großer Auswahl
immer preiswert.
Das Haus der Geschenke
Strohdach, Leer, Hindenburgstraße 14
Eigene Schleiferei

Kommen Sie mit Ihrem
Brillen-Rezept zu mir!
Sie werden fachmännisch bedient bei
Optiker Bahns * Leer
Lieferant sämtl. Krankenkassen, Militär u. Reichsarbeitsdienstlärer

Handschuhe * Schirme
Helene Nehus, Leer
Hindenburgstraße 67

Tanzstunde Logabirum (Hasselmann)
Krankheitshalber Dienstag keine Zeit gehabt.
Nächster Unterricht Donnerstag, den 25. Nov. 1937,
abends 8 Uhr. Bitte alle Schüler
zu erscheinen. **Tanzschule Hausdörfer.**

Mein Prinzip ist Ihr Vorteil!
Für alle Roh- und Wild-
waren-Felle erzielen Sie die
höchsten Tagespreise durch das
Fachgeschäft
Julius Müller, Leer
Volksbund für das Deutschtum
im Ausland (BDV.)
Gruppe Weener
Beamtenfachschaft Weener
Sonnabend, 20. November, 20 Uhr
außerordentliche
Mitgliederversammlung
im Gasthof „Zur Waage“.
Gäste sind willkommen.

Sonnabend,
den 20. Novbr.,
abends 8.30 Uhr,
bei Barkei
Heisfelde Versammlung.
Sonntag, 2.30 Uhr:
V. f. R. I - Borssum I.
Der Vorstand.
Am Sonnabend, dem 20. Nov.,
öffentlicher
Preisfest
in **Oltmannsfehn**
Es ladet ein der Wirt Soestemeyer
Anfang 7 1/2 Uhr

Stallbrüggerfeld, den 18. November 1937.
Heute mittag hat es dem lieben Gott gefallen, meine
liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Harmine Martens
geb. Becker
nach langem Leiden im 32 Lebensjahre zu sich in sein
himmlisches Reich abzurufen.
Um stille Teilnahme bittet, der tiefgebeugte Gatte
Hinrich Martens
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem
22. November, nachmittags 1 1/2 Uhr.

Bünting-Kaffee ein Qualitäts-Kaffee
in höchster Vollendung